

1968

**2.1.1968:** Ab sofort stellt die Kleinbahn das Aus- und Einladen von Expressgut auf dem Hornauer Bahnhof wegen zu geringer Inanspruchnahme ein. Das Expressgut wird jetzt durch einen Kelkheimer Spediteur vom Bahnhof K.-Mitte nach Hornau frei Haus geliefert.

Die Stadt will in den nächsten Wochen mit dem Bau der neuen Max-von-Gagern-Grundschule oberhalb der Rotebergstraße beginnen. Neben dem erforderlichen Schultrakt soll eine 18 x 33 Meter große Turnhalle in Fertigbauweise errichtet und bis zum nächsten Winter bezugsfertig werden. Ursprünglich war der Größe der Hornauer Grundschule entsprechend eine viel kleinere Schulturnhalle, die für das Schulturnen ausgereicht hätte, vorgesehen. Der Magistrat hatte jedoch mit der TuS Hornau ein Übereinkommen dahingehend getroffen, dass die TuS Hornau auf die früher geplante Erweiterung ihrer Vereinsturnhalle verzichtet und stattdessen die Schulturnhalle mitbenutzt.

Binnen weniger Wochen ist auf dem Gelände der Eichendorffschule ein neuer Klassentrakt im Rohbau entstanden. Der Neubau wurde aus Fertigbauteilen montiert und ist architektonisch dem Baustil der vorhandenen Schulgebäude angepasst.

**26.1.1968:** In der Stadtverordnetensitzung am 26.1. berichtete zunächst der Bürgermeister, dass einem Antrag des Handwerker- und Gewerbevereins auf Durchführung der Möbelausstellung Anfang September durch die Schulbehörde nicht stattgegeben wurde. Somit könne die Ausstellung nur innerhalb der Sommerferien durchgeführt werden.

Das Standesamt Oberliederbach wurde zum 31.3.1968 aufgelöst und ab 1.4.1968 mit dem Standesamt Kelkheim zusammengelegt. Für die vor dem 1.1.1920 in Münster Geborenen hatte dies den Vorteil, dass sie künftig wegen Urkunden nicht mehr nach Oberliederbach, sondern nur zum Standesamt Kelkheim mussten.

Ein Antrag auf Bau eines größeren Kinderspielplatzes im Gebiet Stückes wurde vom Land nach neuen Zuschussrichtlinien abgelehnt. Daraufhin beantragte der Magistrat, dass das Land den Ausbau von zwei kleinen Kinderspielplätzen im Mühlgrund und an der Elisabethenstraße (heute Gagerring) bezuschussen möge. Die Anträge wurden auch später genehmigt. Der Ausbau dieser Plätze ist auch erfolgt.

Ein Antrag auf Bezuschussung zum Ausbau der Grünanlage "Mühlgrund" wurde vom Land abgelehnt. Das Land begründete dies damit, dass vorrangig die Förderung von Fremdenverkehrsgemeinden erfolgen müsse. Damit musste die Stadt den Ausbau des Mühlgrundes zu einer Parkanlage von Jahr zu Jahr je nach Finanzlage selber finanzieren.

Für den verstorbenen Stadtrat Ernst Heil rückte der Stv. Josef Schmidbauer von der SPD in den Magistrat nach. Für Herrn Schmidbauer rückte als neuer Stadtverordneter Herr Gustav Hartmann, der bereits früher längere Zeit der Stadtverordnetenversammlung angehörte, nach. Herr Hartmann wurde auch für den Stv. Schmidbauer in den Haupt- und Finanzausschuss delegiert. Die Stelle des stellvertretenden Mitglieds des Schlichtungsausschusses nach dem Personalvertretungsgesetz wurde Herrn Roland Böhm für Stadtrat Schmidbauer übertragen.

Weil der Ortsgerichtsschöffe Anton Klarmann verstorben war, musste eine Neuwahl vorgenommen werden. In geheimer Wahl wurde Herr Hermann Haupt in das Ortsgericht gewählt.

Weiterhin wurde auch über die Namen der Straßen im Industriegebiet Beschluss gefasst.

Meinungsverschiedenheiten gab es um die Beibehaltung der früheren Feldwegebezeichnung "Grüner Weg". Der Vorschlag des Haupt- und Finanzausschusses und des Magistrats war, den Grünen Weg in Liebigstraße umzubenennen. Die Stadtverordneten lehnten diesen Vorschlag mit 8 gegen 13 Stimmen ab. Mit dem gleichen Ergebnis wurde beschlossen, dass die frühere Flurbezeichnung Grüner Weg für die heutige Straße im Industriegebiet erhalten bleibt.

1977, nach der Eingemeindung von Fischbach, Ruppertshain und Eppenhain wurde die Straße wieder umbenannt in Siemensstraße, weil in Fischbach bereits eine Straße „Grüner Weg“ hieß. Den Straßenbezeichnungen Dieselstraße und Benzstraße wurde zugestimmt. Es wurde auch beschlossen, dass die im Industriegebiet zuerst erschlossene Zufahrtsstraße, die im Volksmund bereits Industriestraße hieß, diese Bezeichnung beibehält.

Der Umlegungsbeschluss für das Hauptfriedhofsgelände konnte jetzt aufgehoben werden, nachdem es der Stadt gelungen war, das gesamte Gelände freihändig zu erwerben. Beschlossen wurde ein Baulandumlegungsverfahren für die Gebiete "Dingesweg/Mühlgrund", "Brunhildenweg" und "Am Flachsland".

Ferner wurden drei Grenzregelungsverfahren für die Gebiete: Vordere Nonnbornstraße, Zeilsheimer Straße zwischen Taunus- und Hofheimer Straße und für den Dingesweg zwischen Feldbergstraße und Liederbach zugestimmt.

Beschlossen wurde auch die Offenlegung der abgeänderten Bebauungspläne für die Frankfurter Straße Teil 1 und Teil 2 und für die Frankfurter Straße zwischen Hauptstraße und Töpferstraße.

**7.2.1968:** In der Stadtverordnetensitzung am 7.2. teilte Bgm. Dr. Stephan mit, dass der Landrat die aufsichtsbehördliche Genehmigung zum Abbruch des Alten Rathauses in Münster am 1.2.1968 erteilt habe. Die Abbruchgenehmigung sei ebenfalls erstellt, dürfe jedoch aufgrund eines Widerspruchs des RP nicht ausgehändigt werden. Reg. Dir. Schwarzer vom RP wolle einen Vorschlag unterbreiten, die Bauteile des alten Gebäudes anderweitig zu verwenden. Gedacht war damals an den fachgerechten Abbruch und Wiederaufbau des Alten Rathauses in dem damals noch in der Planung befindlichen Hessenpark in Neu-Anspach.

Die bauaufsichtsbehördliche Abbruchgenehmigung wurde nie erteilt. Im Jahre 1974 beschlossen die Stadtverordneten, den Abbruchbeschluss aufzuheben und das Gebäude stehen zu lassen. Das Alte Rathaus blickte auf eine bewegte Vergangenheit zurück. Ursprünglich war es das um 1750 errichtete Hauptgebäude eines Herrenhofes, dessen Geschichte man bis ins 15. Jahrhundert zurückverfolgen kann. Im Jahre 1457 erscheint dieser Hof erstmals in den Urkunden. Damals verkaufte sein Besitzer, Gottfried VIII. von Eppstein- Münzenberg, zwei Teile des Hofes an den Grafen Philipp von Katzenellenbogen, Eberhard von Eppstein- Königstein, Werner von Eppstein- Münzenberg und Frank von Kronberg d.Ä. Sein Sohn und Nachfolger, Gottfried IX., muss die zwei Hofteile zurückgekauft haben, denn er verkauft 1492 den gesamten Hof in Münster mit Leibeigene an den Landgrafen Wilhelm III. von Hessen.

Die hessischen Amtleute zu Eppstein verliehen den "Landgräfllich Hessischen Hof" mit den zugehörigen Gütern auf 9 oder 12 Jahre. Die Pacht wurde im Amtshaus auf der Burg abgeliefert. Die landesherrlichen Steuern dagegen musste der Hofmann an die kurmainzische Kellerei in Hofheim abführen. Als Landgraf Wilhelm III. im Jahre 1500 ohne männlichen Erben starb, gelangte der Hof bis 1567 an die Linie Hessen-Kassel. Landgraf Ludwig der IV. von Hessen- Marburg, ab 1567 Besitzer des Hofes, vertauschte ihn 1587 gegen die Einkünfte des Hartmut XIII. von Kronberg in Nordenstadt.

Von nun an heißt das Gut in den Akten "Cronberger Hof". In einer Güterbeschreibung aus jener Zeit heißt es: "Die Hofstatt zu Münster im Dorff bei der Kirchen gelegen ist ein geraumer, weiter Platz. Darauf ein alt Wohnhaus und Scheuer und eine neue Scheuer". Von Hartmut XIII. besitzen wir einen Wappenstein. Er war in einer Scheunenwand der Münsterer Mühle eingelassen und zeigt die Wappen der Kronberger und Sickinger. Hartmut der XIII. heiratete nämlich 1539 Barbara von Sickingen, eine Enkelin des Franz von Sickingen. Nach Hartmuts Tode im Jahre 1591 übernahm sein Sohn Franziskus den Hof. Auch von diesem Kronberger ist in Münster ein Stein zu sehen. Es ist ein Güterstein, den man 1897 beim Bau der alten Schule (im Bereich des ehemaligen Hofes) fand und in die nördliche Schulwand einfügte. Im Sandstein erkennt man die Buchstaben F.V.C., eine Krone und die darunter liegende Jahreszahl 1591. Franziskus von Kronberg starb 1605, und der Hof ging über in das Eigentum seines Bruders, des Kurfürsten Johann Schweikard I. von Mainz.

Der Kurfürst sorgte für seinen Hof. In seinem Auftrag setzten im Jahre 1608 kurfürstliche Beamten mit Schultheiß, Bürgermeister und ganzer Gemeinde zu Münster einen Vertrag auf. Der Kurfürst überließ ein von ihm erbautes kleines Schulhaus auf dem Kirchhof der Gemeinde. Er wünschte dafür, den Hof wie auch Diener und Hofleute von Lasten und Beschwerden freizuhalten. Soweit es sich um Gemeindelasten handelte, wie Instandhaltung von Weg und Steg, Tageshüt und Nachtwache, Hirten- und Schützenlohn, Förstergeld, Glockensichling und dergleichen, erfüllte die Gemeinde den Wunsch ihres Landesherrn. Die Abgaben an die Obrigkeit, wie Schatzung, Beede und das Dienstgeld mussten die Hofleute aber noch weiterhin nach Hofheim entrichten.

Lange Zeit hören wir nichts mehr vom Hof. Im Dreißigjährigen Krieg wurde auch er, wie die meisten Münsterer Hofreiten, zerstört. 1660 erhielt der Besitzer des Hofes, Graf Kraft Otto von Kronberg, das Dorf Münster als Mannlehen. Kurmainz hatte aber noch weiterhin Hoheitsrechte im Ort. Daraus ergaben sich viele Streitigkeiten. So zahlte u.a. der Graf von 1665 bis 1692 für seinen Hof kein Dienstgeld und keinen Schützenlohn.

Ausführlich wird das Hofgut in einer undatierten Akte beschrieben: "Der Cronberger Hof in Münster bei der Kirche ist von einer Mauer umgeben. Das mit Schiefer gedeckte Wohnhaus ist 70 Schuh lang und 30 Schuh breit. Auf diesem Hof stehen zwei Scheunen unter einem Schiefdach, ein großer Schweinestall und ein Schafstall für 150 Schafe. Am Hof liegt ein Garten mit einem Fischweiher". Nach dem Tode des letzten Kronbergers, Johann Nikolaus, im Jahre 1704 finden wir den Hof in den Händen der Freiherren von Bettendorf. Zwischen 1682 und 1773 stellte dieses Geschlecht die Oberamtämänner in Königstein. Über die Verhältnisse des "Bettendorfschen Hofes" wissen wir wegen dem Mangel an Akten recht wenig.

Von 1745 bis 1773 war Johann Philipp der Eigentümer. In jener Zeit wurde das Alte Rathaus als Hofhaus auf dem Platz und in den Maßen des Vorgängerbaus errichtet. Damit beginnt die eigentliche Geschichte des heutigen Alten Rathauses. Der Bauherr des Hofhauses und späteren Schul- und Rathauses, Johann Philipp von Bettendorf, starb 1773 ohne Nachkommen. Den Hof übernahm Reichsfreifräulein von Bettendorf. Sie wohnte in Mainz und gab das Hofgut in Erbpacht. 1798 wird sie zum letzten Mal in Münsterer Akten erwähnt.

Neue Besitzerin des Hofgutes wurde Gräfin Sophie von Coudenhoven, Nichte des Kurfürsten Carl von Erthal und Frau des 1786 verstorbenen Kurmainzer Generals Georg Ludwig von Coudenhoven. Sie spielte in den letzten Jahren des Kurstaates eine bedeutende, oft in die hohe Politik eingreifende Rolle. Durch die

Mediatisierung wurden auch ihre reichsritterschaftlichen Besitzungen im August 1806 dem neu gegründeten Herzogtum Nassau unterstellt.

Der Verlust der Landeshoheit scheint der Gräfin viel Verdruss bereitet zu haben. Sie verkaufte deshalb am 4. September 1812 ihre sämtlichen Besitzungen in den nassauischen Ämtern, selbst ihren bisherigen Wohnsitz in Hornau, für 190.000 Gulden an die Höchster Kaufleute Johann Hinckel & Söhne und andere Interessenten. In Münster besaß die Gräfin außer dem Hofgut noch den ehemaligen Fronhof (Kirchplatz 9), die Mühle und beinahe ein Drittel des Acker- und Wiesenlandes. Die Käufer teilten diese Güter in kleine Parzellen auf und versteigerten sie öffentlich. Der Grundbesitz der Münsterer Bauern wuchs dadurch beträchtlich. Der Gewinn der Handelsleute erreichte fast das Doppelte ("was die Gräfin erst recht verdrossen hat", bemerkt der Höchster Amtmann).

Am 11. Oktober 1812 kaufte die Gemeinde Münster für 6.300 Gulden von Johann Hinckel & Söhne den von Coudenhovischen Hofbering mit Wohnhaus, Doppelscheuer, Stallungen, Garten und einigen Rechten, darunter die Schäfereigerechtigkeit. Ein neues Rat- und Schulhaus war notwendig geworden, weil das Rathaus (Kirchplatz 1) wegen drohender Einsturzgefahr abgebrochen worden war. Auch das im Jahre 1692 erbaute Schulgebäude auf dem Kirchhof in der Nähe der Unterpforte war nicht nur baufällig, sondern auch zu klein und sollte wegen des Kirchenneubaues (heutige St. Dionysiuskirche) gleichfalls niedergelegt werden. Die Kosten für einen neuen Rat- und Schulbau veranschlagte Landesbaumeister Knauer mit über 3.000 Gulden, ohne das Holz, das die Gemeinde aus ihren Waldungen stellen sollte und ohne den unentgeltlichen Materialfuhrer der Münsterer Bürger.

Der Ankauf des Hofgutes machte einen Neubau überflüssig. Die Gemeinde ließ jetzt das zweistöckige Hofhaus im Innern für etwas mehr als 500 Gulden umbauen. Der Umbau zum Rat- und Schulhaus mit Lehrerwohnung war bis zum Juni 1813 beendet. Der Eingang befand sich an der Hofseite. Links vom Flur erhielt der Schäfer eine Wohnung, gegenüber richtete man eine kleine Schulstube ein. Darüber lag im Obergeschoß die Lehrerwohnung, daneben das Rats- und Gerichtszimmer.

Eine Baukommission unter Leitung von Bauinspektor Johann Christian Zais (er ist auch der Baumeister der 1808 - 1811 errichteten St. Dionysiuskirche) beanstandete im Jahre 1817 bei einer Rundreise durch das Amt Höchst die ungeschickte Einteilung des Gebäudes: Die für 75 Schulkinder viel zu kleine Schulstube liege im dunklen Erdgeschoß, während die größere und hellere Stube im Obergeschoß als Ratszimmer diene. Zais setzte die Veränderung dieser Verhältnisse durch. Der Schulunterricht fand nun im oberen Stock statt und die "Ratsherren" mussten ihre Sitzungen in der bisherigen Schulstube halten.

Im Jahre 1822 wird zum ersten Mal die Uhr auf dem Rat- und Schulhaus erwähnt. Im gleichen Jahr bittet der Lehrer Schmitt in einem Schreiben an die Landesregierung um Besoldungszulage. Unter den Gründen führt er die 20 Gulden an, die ihm die Gemeinde für die Wohnung im Rathaus jährlich abzieht. Das Geld sei sie nicht wert. Zur Wohnung gehöre weder eine Stallung noch ein Abtritt und Dreiviertel des Hauses benütze die Gemeinde. Auch zahle er jährlich 5 1/2 Gulden für einen Wiesengarten innerhalb des Hofberings "und der bloß wegen Mangel eines Hoftores den Haustieren der Nachbarschaft zum Sammelplatz dient". Schultheiß Aumüller dagegen vertrat die Ansicht, dass die Wohnung des Lehrers nicht zu hoch, sondern noch viel zu niedrig angeschlagen worden ist.

Das Gemeinderatszimmer im Erdgeschoß wandelte man 1865 um in einen weiteren Schulsaal, als endlich die zweite Lehrerstelle eingerichtet wurde. 1898 verlegte man den Schulunterricht in das danebenliegende, neu erbaute Schulhaus. Dieses hatte auch nur zwei Klassenräume und so mussten ab 1910 mit der Besetzung einer 3. Lehrerstelle die Schüler des zusammengefassten ersten und zweiten Schuljahres wieder in einen Unterrichtsraum des Rathauses gehen. 1920 kam eine weitere Klasse, das 7. und 8. Schuljahr, hinzu. Das Rat- und Schulhaus hatte jedoch nur dann zwei Klassenräume, wenn genügend Schüler dafür da waren. Eine Erweiterung der neuen Schule auf vier Unterrichtsräume im Jahre 1937 machte die weitere Verwendung des Alten Rathauses als Schule unnötig.

In jener Zeit diente das Gebäude nicht nur als Schule. Um die Jahrhundertwende ließ der Gewerbeverein Strick- und Zeichenunterricht im oberen Stockwerk erteilen. Im Erdgeschoß lagen das Arrestlokal, das "Bolles" und ein Raum für die Feuerspritze. Auch der Nachwächter und Totengräber und der Schuldiener wohnten im Haus. Für eine kurze Zeit nach dem 1. Weltkrieg befand sich auch eine Wachstube der französischen Besatzung im Alten Rathaus.

Früher versah der Bürgermeister die Amtsgeschäfte in seinem eigenen Haus. Aber die immer größer werdenden Verwaltungsaufgaben zwangen Mitte der 20er Jahre zur Einrichtung der Bürgermeisterei neben dem oberen Unterrichtsraum. Dieser Schulraum wurde 1937 zu einer Wohnung umgebaut, ebenso ein Jahr später die Räume des Bürgermeisteramtes nach der Eingemeindung von Münster in die Stadt Kelkheim. Seit jener Zeit bis zum Sommer 1967 waren die Wohnungen im ehemaligen Rat- und Schulhaus vermietet. Heute steht es leer und der Abbruchbeschluss der Stadtverordnetenversammlung von 1965 sieht noch immer seinen Abbruch vor. Dieser geschichtliche Exkurs über das Alte Rathaus Münster entstammt einem Aufsatz von Dietrich Kleipa, der über Fachwerkhäuser in Kelkheim im Amtsblatt berichtete.

Die weiteren TOP des Abends befassten sich vorrangig mit Schulangelegenheiten. Der RP stimmte der Errichtung einer Schulsportanlage und eines Umkleidegebäudes auf dem Gelände Stückes zu. Diese

Genehmigung war Voraussetzung zur Verlegung des alten Turnplatzes der SG Kelkheim von dem jetzigen Rathausgrundstück in die Freifläche im Stückes.

Zunächst wurde über den Bau der Turnhalle bei der Max-von-Gagern-Schule in Hornau Beschluss gefasst. Die Stadtverordneten beschloss einstimmig den Bau dieser Turnhalle mit geschätzten Kosten von ca. 600.000 DM. Diese Summe wurde später wesentlich überschritten. Es wurde ferner festgelegt, dass die TuS Hornau gemäß einer getroffenen Absprache einen finanziellen Anteil zu leisten hätte, da sie Mitbenutzer der Turnhalle werden sollte. Dieser Teil des Beschlusses wurde später wieder aufgehoben, da zum 1.1.1970 die Schulträgerschaft auf den MTK überging, und er somit die Restfinanzierung dieses Schulbauprojektes übernehmen musste.

Der MTK hatte einen Schulentwicklungsplan aufgestellt, zu dem jede Gemeinde und Stadt Stellung nehmen sollte. Die Kelkheimer Stadtverordneten waren sich darüber einig, dass dieser Kreis-Schulentwicklungsplan bereits zu diesem Zeitpunkt überholt sei. Die Planungen müssten in größerem Rahmen durchgeführt werden. Allein im Jahre 1968 sei mit 300 Schulanfängern in den ersten Klassen zu rechnen.

Stadtverordnetenvorsteher Claßen wies für die CDU darauf hin, dass die Stadt bereits in den letzten Jahren gewaltige Anstrengungen zur Beseitigung der Schulraumnot in Kelkheim - wie in keiner anderen Stadt des Kreises - unternommen habe. Es sei sogar die Vorfinanzierung des III. Bauabschnitts der Eichendorffschule mit 4 Klassenräumen (heute Sonderschule) allein durch die Stadt vorgenommen worden. Ferner erwähnt der Plan nicht die Errichtung eines Gymnasiums in Kelkheim. Er forderte den schnellstmöglichen Bau eines Gymnasiums in Kelkheim, spätestens in den Jahren 1971/72.

Stv. Schulz erklärte für die SPD, dass sie es für erforderlich halte, noch im Jahre 1968 mit dem Bau des IV. Bauabschnitts der Eichendorffschule, bestehend wieder aus 4 Klassenräumen, zu beginnen. Bgm. Dr. Stephan gab einen Überblick über den Stand der Verhandlungen mit dem Land. Zugesagt sei für 1969 ein Zuschuss für die Max-von-Gagern-Schule und für den III. Bauabschnitt der Eichendorffschule. Es könne versucht werden, ob auch der Zuschuss für den IV. Bauabschnitt dieser Schule noch erreicht werden könne.

Stv. Dichmann setzte sich für die FDP ebenfalls für den vorgesehenen Bau des IV. Bauabschnitts der Eichendorffschule ein. Er forderte jedoch gleichzeitig, dass dann die Pläne über den Rathaus- und Schwimmbadneubau zurückgestellt werden müssten. Einstimmig fasste das Stadtparlament den Beschluss, dass es die Planungen des Kreis-Schulentwicklungsplanes bis 1980 für unzureichend halte. Statt der 33 neuen Klassenräume müssten unter Zugrundelegung der Geburtenziffern und des Neuzuzugs mindestens 47 neue Klassenräume erbaut werden. Im einzelnen wurde vorgeschlagen:

- In den Jahren 1968/69 die Grundschule in Hornau mit 8 Klassen und Turnhalle zu bauen,
- ferner im Jahre 1968 den Bau des III. Bauabschnitts der Eichendorffschule und des IV. Bauabschnitts dieser Schule mit jeweils vier Klassenräumen,
- für 1969/70 wurde der Bau der Grundschule in den Sindlinger Wiesen mit 13 Klassen und Turnhalle vorgesehen.

Die vorgenannten vier Schulbaumaßnahmen wurden auch, wenn auch teilweise mit geringfügigen Verzögerungen, wie vorgeschlagen erbaut. Für 1971/72 sah das Programm der Stadtverordnetenversammlung den Ausbau der Eichendorffschule zu einer Haupt- und Realschule mit Verwaltung und Fachräumen sowie mit Turnhalle und den Bau von 8 weiteren Klassenräumen vor. 1972 sollte die Max-von-Gagern-Schule um 4 Klassenräume erweitert werden. 1975 sollte die Eichendorff-Schule erneut um 6 Klassenräume erweitert werden, um die Ausdehnung der Realschule als drei-zügige Schule sicher zu stellen. Die letztgenannten drei Maßnahmen wurden in dieser Form nicht verwirklicht. Nach Übernahme der Schulträgerschaft durch den Kreis und der Umwandlung des Schulsystems von Haupt-, Realschule und Gymnasium in Gesamtschulen, baute der MTK oberhalb der früheren Eichendorffschule den I. Bauabschnitt der Gesamtschule. Diese Schule trug später den Namen Eichendorffschule. In den 70er Jahren wurde ein II. Bauabschnitt mit Turnhalle für die Gesamtschule Eichendorffschule errichtet. In die freigewordenen Räume der früheren Eichendorffschule ist die in Kelkheim gegründete Sonderschule, später Gustav- Lesemann- Schule, dann Anne- Frank- Schule, die zwischenzeitlich in einem alten Schulgebäude in Bad Soden untergebracht war, eingezogen. Besonders beschlossen wurde noch einstimmig der Bau des III. und des IV. Klassentrakts der Eichendorffschule. Ferner wurde der Magistrat beauftragt, mit dem RP wegen dem baldigen Abschluss der Planung für die Grundschule Sindlinger Wiesen zu verhandeln, damit ein Baubeginn für 1969/70 noch gewährleistet werden könne. Der Magistrat wurde auch beauftragt, die Grundstücksankäufe in diesem Gebiet vorrangig zu betreiben. Ferner wurde er beauftragt, sofort Verhandlungen mit dem Land und mit dem Kreis wegen der Errichtung eines Schulzentrums an der Lorsbacher Straße aufzunehmen. Es war damals bereits von einem Schulzentrum die Rede, da zu diesem Zeitpunkt bereits offen war, ob der Bau eines Gymnasiums alleine genehmigt würde. Wie bereits angeführt, wurde das Schulzentrum später vom Kreis in Form der Gesamtschule errichtet. Die Standortfestlegung war mit diesem Beschluss aber bereits getroffen worden.

Anschließend wurde auch über die eingelegten Bedenken und Anregungen zu dem Bebauungsplan Nr.: 45 für das Gebiet Herrnwald beraten. Den Vorsitz während der Beratung dieses Punktes und bei der Beratung der Satzung des Bebauungsplanes übernahm der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Christian Kunz, da sowohl Stadtverordnetenvorsteher Claßen als auch sein 1. Stellvertreter Martin Schulz wegen Interessenkollision an der Beratung und Abstimmung nicht teilnehmen konnten.

Meinungsverschiedenheiten gab es über die Behandlung der einzelnen Bedenken und Anregungen. Nach einer Sitzungsunterbrechung einigten sich die Fraktionen, dass über die einzelnen Bedenken und Anregungen jeweils gesondert abgestimmt wird. Somit ergaben sich bei den vier notwendigen Abstimmungen verschiedene Mehrheiten. Der Satzung für das Gebiet wurde mit 16 gegen 2 Stimmen bei 1 Enthaltung zugestimmt.

Anschließend wurde über die Offenlegung des Bebauungsplanes für das Gebiet Altbach und für das Gebiet verlängerte Taunusstraße befunden. Zugestimmt wurde auch der Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Gebiet Lange Straße (heute Hornauer Straße)/Haingraben, der auch gleichzeitig den Verlauf des Haingrabens im vorderen Gebiet an der Hornauer Straße, wie heute ausgebaut, mit beinhaltete.

Weiterhin beschäftigte man sich mit einem 6. Nachtrag zur Gebührenordnung über die Wasserversorgung. Bei der Beratung ging es um die Frage, ob die 5 % Mehrwertsteuer (wie schon berichtet) auf den Wasserpreis aufgeschlagen werden soll oder ob trotz des bestehenden Defizits des Wasserhaushalts diese MWSt von der Stadt getragen werden soll. Die Meinungen der Fraktionen gingen weit auseinander. Nach langer Debatte wurde mit 13 gegen 8 Stimmen beschlossen, dass es für das Winterhalbjahr vom 1.10. bis 31.3. eines Jahres unverändert bei dem Wasserpreis von 1,60 DM pro cbm verbleibt, während der Sommerpreis für die Zeit vom 1.4. bis 30.9. eines Jahres von 1,15 DM auf 1,20 DM pro cbm angehoben wird. In diesem Preis war die MWSt enthalten. Die Diskussion zeigte, dass man sich im Wahljahr befand. Die Fraktionen warfen sich gegenseitig politische Schau bzw. Schaumschlägerei vor. Auch um die Verabschiedung des HH-Planes 1968 gab es viele Diskussionen. Begrüßt wurde, dass bei einem ordentlichen HH-Volumen von fast 6,6 Mio. DM und einem außerordentlichen Volumen von fast 4 Mio. DM keine Steuer- und Gebührenerhöhungen vorgesehen seien und dass trotz Darlehensaufnahmen von ca. 1,3 Mio. DM auch ein Betrag von 1 Mio. DM für den Schulbau in Hornau bereitgestellt werden könne. Nach einer Sitzungsunterbrechung wurde den Einzelplänen mit Ausnahme des Einzelplanes 2 einstimmig zugestimmt.

Die SPD wünschte bei Plan 2 für die Schulen zusätzlich Mittel und forderte die Erhöhung des Ansatzes der Gewerbesteuer um 200.000 DM auf 1,5 Mio. DM. Der Gesamtplan wurde mit 12 gegen 6 Stimmen bei 2 Enthaltungen genehmigt. Beschlossen wurde auch einstimmig die Aufnahme eines Darlehens von 300.000 DM von der Landes Zahnärztekammer als Sonderleistung für die Erschließung des Gebietes "Bein" (heute Berliner Ring).

**23.2.1968:** Die Umbau- und Renovierungsarbeiten in der Stadthalle wurden mit dem Einbau von 3 vollautomatischen Kegelbahnen abgeschlossen, die in einer internen Feier der SG Kelkheim eingeweiht wurden. Die Kegelbahnen sind auf das modernste eingerichtet und werden sicher allen Kegelfreunden viel Freude bereiten.

**24.2.1968:** Vor 250 Gästen in der Stadthalle produzierte das Fernsehen den schönsten "Blauen Bock", den es je gab, in die bundesdeutschen Wohnzimmer. Wie immer strahlte auch hier in Kelkheim die beliebte Sendung ihre urwüchsige und doch weltweite Frankfurter Gemütlichkeit aus. Damit die Sendung gut ankam, wurde vor der Stadthalle ein hoher Sendemast montiert. Heinz Schenk und "Frau Wirtin" Lia Wöhr konnten neben der örtlichen Prominenz auch die Minister Arndt und Osswald sowie den MdB Mischnick begrüßen.

Am Anfang der Sendung stand ein kleiner Film mit Bildern vom Schinderhannes und vom Gimbacher Hof. Die Fernsehzuschauer hatten ihn sicher besser gesehen, als die Leute im Saal, denn sie waren aufgeregt, bekamen Instruktionen über die Mitwirkenden, wurden gebeten tüchtig zu klatschen und hatten nicht immer Zeit, auf den vor der großen Theke aufgebauten Bildschirm zu schauen.

Dann bewunderten sie den Bürgermeister, der offensichtlich in seinem Skiurlaub noch intensiver das Schnell-Sprechen trainiert hatte und binnen Sekunden alle Vorzüge der Möbelstadt anpries, als käme er aus der Werbebranche. Danach überreichte er Heinz Schenk einen Kelkheimer Golddukaten. Dieser wunderte sich: "Ich hatte gedacht, der Bürgermeister der Möbelstadt habe eine Figur, wie ein Schrank, und nun steht da ein junger, schlanker Doktor vor mir, und der Landrat ist auch Akademiker, das ist ja eine exklusive Gesellschaft hier."

Neben Landrat Dr. Jost hatten Gäste aus London Platz genommen, drei "Bobbies" in blauen Uniformen, eine "Politesse" und zwei Polizisten. "You like Äppelwoi - wir haben keinen Tee da", rief ihnen Heinz Schenk zu und verteilte Orden mit riesigen Bembeln. In der Laube hatten die am Freitagabend schon in der Fernsehsendung "Mainz, wie es singt und lacht" mitwirkenden Repräsentanten der Meenzer Fassenacht mit Präsident und "Till" Platz genommen, und da stand auch die charmante Margit Sponheimer schon im

rosa Dirndlkleid auf der Bühne und sang mitreißend Meenzer Fassennachtslieder. Mit von der Partie waren Willi Hagara, den man früher schon einmal in der Stadthalle sah, Theo Stern, Jupp Schmitz, Reno Nonsens und andere. Es wurde gesungen, geschunkelt und auch getanzt. Für Millionen Fernsehzuschauer ging ein lustiges Programm, für die 250 Gäste ein erlebnisreicher Nachmittag, und für über 100 Mitarbeiter des HR ein schwerer Arbeitstag zu Ende.

**27.2.1968:** Bei einer Versammlung von Bürgern, hauptsächlich aus Münster, wurde beschlossen, an die städtischen Körperschaften ein Schreiben - man nannte es eine "Grußadresse"- zu richten und sie zu bitten, den Stadtverordnetenbeschluss von 1965, der den Abriss des Alten Rathauses in Münster vorsieht, aufzuheben. Nach Ansicht der überwiegenden Mehrheit der Anwesenden muss das Rathaus renoviert und erhalten werden. An den Kosten der Renovierung wollen sich die Bürger beteiligen. Zu diesem Zweck will man Sammlungen durchführen.

Auf dem rund 30.000 qm großen Gelände "Bein" in der Nähe des Bahnhofs K.-Mitte will die "Hessische Zahnärzte-Versorgung" in 3 Bauabschnitten 262 moderne Wohnungen errichten. Mit dem 1. Bauabschnitt, der in sieben- oder achtgeschossigen Punkthäusern und 3 viergeschossigen Häusern 122 Wohnungen umfasst, soll schon in diesem Frühjahr begonnen werden.

**21.3.1968:** In dem Wettbewerb "Jugend forscht" wurde der 17-jährige Schüler **Frank Riemann**, Am Münsterer Wald 5, **Landessieger** in der Sparte Biologie. Er befasste sich mit dem Thema: die Wirkung von Schall und Ultraschall auf den Entwicklungszyklus der Zelle.

**1.4.1968: 30 Jahre Stadt Kelkheim.** Aus diesem Anlass wird in der Zeit vom 4.5. bis 10.5.1968 eine Festwoche mit verschiedenen Veranstaltungen unter Mitwirkung von Verbänden und Vereinen stattfinden.

**5.4.1968:** In der Stadtverordnetensitzung am 5.4. teilte der Bürgermeister mit, dass der Schwesternorden die Betreuung des Hilfskrankenhauses ab 1.6. 1968 nicht mehr vornehmen könne. Der Magistrat stehe wegen der Weiterführung des Hilfskrankenhauses in Verhandlungen.

Ferner teilte der Bürgermeister mit, dass der III. Bauabschnitt der Eichendorffschule Mitte Mai 1968 fertig werde. Wegen dem Bau des IV. Bauabschnitts dieser Schule (heute Sonderschule) würde noch mit dem RP verhandelt. Mit den Erdarbeiten für die neue Max-von-Gagern-Schule sei in diesen Tagen begonnen worden.

Den Erschließungskostenabrechnungen für Straßenbeleuchtung im Gebiet Am Berg und für einen Teil der Wiesenstraße (heute Am Waldeck) wurde einstimmig zugestimmt.

Der Magistrat wurde beauftragt, mit den Straßenbaubehörden wegen der weiteren Planung und dem Ausbau der B 8 ab dem Knotenpunkt Altenhain in Richtung Eselsheck zu verhandeln.

Zugestimmt wurde auch der Errichtung einer 2. Hauptschule an der Eichendorffschule. Hier sind ab 1.9.1968 zunächst einige Hauptschulklassen eingerichtet worden. Nach Fertigstellung der Gesamtschule an der Lorsbacher Straße wurden die Hauptschulklassen der Pestalozzischule und der Eichendorffschule in dieser Gesamtschule wieder zusammengefasst.

In dieser Sitzung wurde auch dem Verkauf des städtischen Wohnhauses Frankfurter Straße 72/ 74 an eine Kelkheimer Firma zugestimmt. Diese Firma sollte innerhalb von 2 Jahren den Abriss des Gebäudes vornehmen und mit dem Bau eines 3- bis 4-geschossigen Wohn- und Geschäftshauses beginnen. Der erzielte Kaufpreis wurde zur Mitfinanzierung des neuen Polizeigebäudes (Bungalow neben dem Rathaus) verwandt. Das Wohnhaus in der Frankfurter Straße wurde nicht abgerissen und später von der Stadt zurück erworben. Es diente dann als Obdachlosenunterkunft.

Die SPD hatte beantragt, in den Kelkheimer Schulen die Fünftageweche einzuführen. Zwischen CDU und SPD kam es zu Meinungsverschiedenheiten über die Zuständigkeit für einen solchen Antrag. Die CDU vertrat die Meinung, dass die Einführung einer 5-Tageweche nicht in die Zuständigkeit der Stadt sondern der Schulbehörde falle. Ein entsprechender Antrag der SPD liege auch im Landtag vor. Der Antrag wurde mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Die Einführung der 5-Tageweche wurde später vom MTK als Schulträger genehmigt.

Ein weiterer SPD-Antrag beschäftigte sich mit dem Erwerb eines Waldgrundstücks von der Gemeinde Altenhain, oberhalb des Gebietes Adolfshöhe, zur Durchführung der Nordtangente (Gagernring). Nachdem der Bürgermeister berichtete, dass bereits seit längerer Zeit Verhandlungen mit der Gemeinde Altenhain wegen dem Erwerb dieses Grundstücks geführt werden, wurde der Antrag mit Einverständnis der SPD zurückgezogen. Das Waldgelände wurde auch einige Zeit später von der Stadt erworben.

Nach der öffentlichen Sitzung wurde noch eine nichtöffentliche Stadtverordnetensitzung durchgeführt. Hier berieten die Stadtverordneten über die Verleihung von Ehrenringen an frühere Mitglieder der städtischen Körperschaften, die mehr als 12 Jahre ehrenamtlich tätig waren und über die Verleihung der Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in Silber an verdiente Bürger. Es wurde beschlossen, dass anlässlich des

30-jährigen Stadtjubiläums 6 Ehrenringe und 6 Heinrich- von- Gagern- Plaketten in Silber an verdiente Bürger verliehen werden.

**16.4.1968:** Bernhard Nermerich aus Kelkheim, eine der größten Hoffnungen des deutschen Geherports für die Olympischen Spiele in Mexiko, hat in den 10 Jahren, in denen er den Sport schon betreibt, gut 40.000 Kilometer zurückgelegt. 100 Paar Schuhe blieben dabei auf der Strecke. Nermerich ist 11facher Deutscher Meister im 20-Kilometer-, 50- Kilometergehen und im Mannschaftsgehen, er ist 8facher Süddeutscher-, 11facher Hessischer Meister und hat an 13 Länderkämpfen teilgenommen und sportliche Ehren für die Bundesrepublik gewonnen.

Seit 1965 gewann er dreimal das traditionelle Gehen Marcinelle-Beaumont-Marcinelle in Belgien, das über eine Distanz von 52 Km geht. Fast jeden Monat startet Nermerich auf irgendeiner Bahn in Europa. Im September vergangenen Jahres wurde er bei der europäischen Gehermeisterschaft in Rom 2. nach dem Engländer Fullager und vor dem Italiener Mancini. Vor 80.000 Zuschauern ging Bernhard Nermerich den 32 Kilometer langen Weg vom Petersplatz nach Castel Gondolfo und wurde nach der Siegerehrung in Privataudienz vom Pabst empfangen.

Für ihn ist jetzt das Wichtigste die Vorbereitung auf Mexiko. Er hat schon seinen Olympia- Ausweis. Als Mitglied der Frankfurter "Eintracht" trainiert Bernhard Nermerich achtmal in der Woche so um die 26 Stunden. Im Monat geht er mehr als 500 Kilometer und erreicht die Spitze des Henninger Turms mit 731 Stufen in 3 Minuten und 25 Sekunden, fast so schnell wie der Fahrstuhl.

Um sein Trainingspensum absolvieren zu können, kann er auch nur die halbe Arbeitszeit als Industriekaufmann arbeiten. Er verzichtet damit auch auf die Hälfte seines Gehalts. Für den Verdienstausfall kommt der Verein nicht auf, und auch das Deutsche Olympische Komitee hat hierfür keine Mittel. (Es gab noch keine Sporthilfe- und Werbegelder).

Der junge Geher ist nicht nur sportlich sondern auch politisch sehr interessiert. Er ist Mitglied der FDP und kandidiert für den Kreistag des Main-Taunus-Kreises. Spitzenpolitiker der FDP wollen sich jetzt der Sache des jungen Olympioniken annehmen und geeignete Schritte unternehmen, um Bernhard Nermerich zu unterstützen.

Der Magistrat hat wieder weitere Aufträge zum Ausbau von Bürgersteigen in folgenden Stadtgebieten erteilt: Breslauer Straße einschließlich aller Seitenstraßen, Hallwielweg, in der Straße "An der Viez", einem Teilstück der Zeilsheimer Straße sowie im Industriegebiet die Industriestraße und Grüner Weg (Siemensstraße).

Die "Aktionsgemeinschaft für die Erhaltung des Alten Rathauses Münster" hat 430 Unterschriften für die Erhaltung des Gebäudes gesammelt und Bgm. Dr. Stephan übergeben. "Es haben nicht nur Münsterer Altbürger sondern auch junge Menschen und Neubürger für die Erhaltung des Rathauses unterschrieben", sagte der Sprecher der Gemeinschaft Balthasar Katzenbach.

**16.4.1968:** Die Aus- und Umbauarbeiten an der Münsterer Turnhalle sind nun bald abgeschlossen. Der Vorsitzende der TSG Münster, Heinrich Kilp, berichtete bei der Jahreshauptversammlung, an der auch Bgm. Dr. Stephan und Stadtrat Born teilnahmen, dass die restlichen Arbeiten in kürzester Frist erledigt werden sollen. Von größter Wichtigkeit ist die Fertigstellung der Dusch- und Umkleieräume, zumal die Turnhalle auch den Schülerinnen und Schülern der benachbarten Eichendorffschule als Schulturnhalle dient. Immerhin hat die Stadt für den Umbau einen Zuschuss von 10.000 DM gewährt. Einem Wermutstropfen glich die Erklärung des Bürgermeisters, dass von der Stadt für den Ausbau der Kegelbahn und für die vorgesehene Wohnung des Platzwartes keine weiteren Beihilfen zu erwarten sind.

Nicht alle "alten Münsterer" sind für die Erhaltung des Alten Rathauses, um das es in letzter Zeit schon viele Diskussionen gegeben hat. Manche sind der Ansicht, man solle hier einen Parkplatz anlegen, andere wie Wilhelm Götz, Am Fliedergarten, meinen, man müsse den Platz auf dem das Rathaus steht, in eine Grünanlage verwandeln und dadurch das stattliche Gebäude der St. Dionysiuskirche besser zur Geltung bringen als bisher. Man sieht auch hier wieder einmal, dass das Für und Wider gegen den Abbruch des Alten Rathauses quer durch alle Bevölkerungsschichten ging.

Seit einigen Jahren ist schon vorgesehen, die Hornauer Straße von der Stadthalle ab in Richtung Hornau auf ihrer ganzen Länge zu verbreitern, was bisher nur abschnittsweise erfolgte. Inzwischen ist durch Frostaufbrüche und Verschleißschäden die Straße in außerordentlich schlechten Zustand geraten, so dass Magistrat und Ausschüsse übereinkamen, dass die Straße auf ihrer ganzen Länge ausgebaut werden soll. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden.

**25.4.1968:** Die Stadt Kelkheim hat einen weißen Bechstein- Konzertflügel erworben, der den Musik- und Gesangvereinen der Stadt für ihre Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden soll. Er wird seinen Platz

in der Stadthalle bekommen, wo auch eine sachdienliche Unterbringung gewährleistet ist. Die Übergabe des Instrumentes an die Vereine soll im Rahmen der Festwoche "30 Jahre Stadt Kelkheim" erfolgen.

**29.4.1968:** Bgm. Dr. Stephan war Gastgeber bei einer zweitägigen Arbeitskonferenz des Bauausschusses des Deutschen Städtebundes, der sich in Kelkheim mit Problemen der Stadtsanierung, insbesondere mit dem Bodenrecht befasste. Die in Kelkheim erarbeiteten Vorschläge des Bauausschusses des Deutschen Städtebundes sollen dem Bundesbauministerium vorgelegt werden. Der Städtebund möchte, dass sie in einem neuen Entwurf zum Städtebauförderungsgesetz aufgenommen werden.

**2.5.1968:** In unserer Stadt scheint ein besonders tüchtiger "Nachwuchs" zu Hause zu sein. Nachdem erst kürzlich Frank Riemann beim Wettbewerb "Jugend forscht" Landessieger wurde, wurde jetzt Klaus-Jürgen Schaefer, Am Rosengarten 13, beim Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels für Elf- bis Zwölfjährige auch Landessieger. Klaus-Jürgen nimmt nun am Bundeswettbewerb im Frankfurter Goethehaus teil.

**4.-12.5.1968: Festwoche anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Stadt Kelkheim.** Mit einem Platzkonzert des Spielmannszuges der TSG Münster vor der Stadthalle, einer Ausstellung und einer akademischen Feier wurde die Festwoche zum 30-jährigen Bestehen der Stadt Kelkheim eröffnet. Landrat Dr. Jost wertete die Tatsache, dass der nicht ganz freiwillig erfolgte Zusammenschluss der Gemeinden Kelkheim, Hornau und Münster nach 30 Jahren bereits mit einer Festwoche gefeiert wird, als Zeichen dafür, dass die Bürger der Stadt mit dieser Entwicklung zufrieden sind und alte Wunden vernarben. Kelkheim als Stadt mit einer reichen Vergangenheit und einer aussichtsreichen Zukunft sei ein Beispiel dafür, wie aus Dörfern Städte werden können. Die rege Anteilnahme der Bevölkerung an den ersten Festveranstaltungen zeigte, dass sich erfreulich viele Kelkheimer Bürger tatsächlich mit der Entwicklung ihrer Stadt verbunden fühlen. Drei Geschenke hat sich die Stadt selbst zu ihrem Jubiläum gemacht. Das "Goldene Buch", das gleich nach der Stadtwerdung (wie berichtet) in enger Zusammenarbeit von Kelkheimer Schreibern und Elfenbeinschnitzern aus Erbach entstand, wurde zur Dreißigjahrfeier restauriert, mit Berichten über die Entwicklung der Stadt, ihrer Wirtschaft und ihrer Kirchengemeinden bereichert und neu aufgelegt.

Für kulturelle Veranstaltungen hat die Stadt einen weißen Bechstein-Flügel angeschafft, der künftig auch den Vereinen für ihre Konzerte zur Verfügung gestellt wird und von Stadtverordnetenvorsteher Claßen dem Vorsitzenden der Kulturgemeinde Pfarrer i.R. Spieß symbolisch übergeben wurde.

Als drittes Geburtstagsgeschenk hat der Magistrat unter dem Titel "Ein Streifzug durch die Geschichte der Stadt" ein bemerkenswertes Büchlein herausgegeben, in dem der Heimatforscher Dietrich Kleipa in einer interessanten und sehr lebendigen Form die wichtigsten und bemerkenswertesten Ereignisse aus der Geschichte der Stadt berichtet.

"Wir hätten nie erwartet, dass unsere Jubiläumsveranstaltungen ein so großes Echo finden würden", erklärten Bgm. Dr. Stephan und Kulturdezernent Stadtrat Born nach der ersten Halbzeit der Festwoche. Schon die Sportveranstaltungen, darunter Fußballspiele der Stadtväter gegen die städtischen Bediensteten und Polizeibeamten, Ponyreiten und Hundevorführungen waren außergewöhnlich gut besucht. 740 betagte Bürger füllten die Stadthalle beim Altennachmittag bis auf den letzten Platz. Der Abschluss der Festwoche brachte noch einmal ein reichhaltiges Programm. Neben sportlichen Veranstaltungen wurde ein Waldlehrpfad eingeweiht, es fand eine festliche Stadtverordnetensitzung, bei der verdiente Bürger und Kommunalpolitiker ausgezeichnet wurden, statt. Den Abschluss bildete ein großer Ball in der Stadthalle mit einem nächtlichen Feuerwerk.

Der Ortsverband Kelkheim der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald in Zusammenarbeit mit dem Magistrat leisteten einen wertvollen Beitrag zur Jubiläumswoche der Stadt. Er legte im Münsterer Wald den ersten Waldlehrpfad im MTK an und weihte ihn in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste am Ende der Festwoche ein. Der Pfad folgt der Trasse des alten Leonhardsweges, der etwas eng und verwachsen war und führt teilweise in leichter Steigung von der Münsterer Turnhalle zur Gundelhardt. Der etwa 1 km bequeme Pfad ist mit Sand gut befestigt. Mehrere Bänke laden an landschaftlich reizvollen Punkten zum Verweilen ein. Hölzerne Schilder, die das Landschaftsbild nicht stören, geben Auskunft über die Bäume und Gehölze, die zu beiden Seiten des Pfades wachsen.

**11.5.1968:** Am 11.5. fand im großen Saal der Stadthalle die feierliche Stadtverordnetensitzung aus Anlass des 30-jährigen Stadtjubiläums statt. In der Feierstunde wirkten der Mandolinenverein von 1961 und alle Kelkheimer Gesangsvereine mit. Stadtverordnetenvorsteher Claßen erläuterte die Gründe für die Verleihung von Ehrenringen und der Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in Silber an verdiente Bürger. Bgm. Dr. Stephan gab einen kurzen Überblick über die seitherige Entwicklung der Stadt und auch über anstehende zukünftige Maßnahmen.



Geehrt mit **Ehrenringen** wurden: die **Ehrenstadträte Josef** und **Willi Mohr**, der **Stadälteste Georg Kilian** und die ehemaligen Stadtverordneten **Jean Voigt**, **Johann Keller** und **Hugo Neumann**. Die Vorgenannten gehörten den städtischen Körperschaften ohne Ausnahme mehr als 12 Jahre an. Den Herren Josef und Willi Mohr sowie Georg Kilian war zuvor bereits für über 20-jährige Mitgliedschaft in den städtischen Körperschaften eine Ehrenbezeichnung verliehen worden.

Die **Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in Silber**, die erstmals verliehen wurde, erhielten für ihren selbstlosen Einsatz zum Wohle der Stadt Kelkheim und seiner Bürger: der ehemalige Stadtbrandmeister und spätere Kreisbrandinspektor **Peter Neun**, Stadtbrandmeister **Adolf Klarmann**, die Oberbrandmeister **Georg Graf** und **Franz Gies** von der Freiwilligen Feuerwehr K.-Mitte, Ortsbrandmeister **Heinrich Flick** von der Wehr Münster und der Vorsitzende des Handwerker- und Gewerbevereins **Georg Klomann**. Die Herren waren, außer Herrn Gies, der bereits zu diesem Zeitpunkt erkrankt war und kurze Zeit danach verstarb, anwesend. Nach Schluss der feierlichen Stadtverordnetensitzung um 23.30 Uhr wurde auf dem heutigen Rathausgrundstück ein Feuerwerk abgebrannt.

In der Hornauer Straße ist mit Straßenbauarbeiten begonnen worden. Die Straße bekommt zwischen der Stadthalle und dem Wehrweg eine neue Verschleißdecke. Auf dem Teilstück zwischen Wehrweg und Straße "Im Stückes" soll sie verbreitert und besser ausgebaut werden.

**21.5.1968:** Am 28.5. fand im kath. Pfarrzentrum an der Feldbergstraße ein Ausspracheabend mit Dipl.Ing. Naumann vom Hess. Landesamt für Straßenbau wegen der weiteren Planung und der Weiterführung der neuen B 8 statt. Von Königstein nahmen der Bürgermeister, der Stadtverordnetenvorsteher und 6 weitere Mandatsträger an diesem Ausspracheabend teil. Dipl.Ing. Naumann verwies darauf, dass durch das Land vorrangig der Ausbau der L 3012 ab der Anbindung der B 8 in Höhe der Abfahrt Altenhain entlang dem Johannswald bis zum Kreisel in Königstein vorgesehen sei. Dieser Straßenteil ist auch danach ausgebaut worden, so dass sich die Verkehrsverhältnisse in Richtung Königstein verbessert haben. Der weitere Ausbau der B 8 sei zur Zeit 3-spurig geplant, erklärte Naumann. Er hoffe, dass das Planfeststellungsverfahren für das weitere Teilstück bis zum Eselseck spätestens bis Ende 1969 zum Abschluss gebracht werden könne. Die Vertreter von Kelkheim und Königstein forderten zumindest einen weiteren 4-spurigen Ausbau der B 8 bis zur B 455 in Höhe der Einfahrt Rettershof. Der weitere Ausbau der B 8 ist bis heute 1994 nicht erfolgt. Es ist auch fraglich, ob der Weiterbau jemals erfolgen wird.

**30.5.1968:** 25 Stadtverordnete nahmen eine Einladung der Kelkheimer Arbeitsgemeinschaft politischer Jugend (APO) zu einer Diskussion über die Notstandsgesetzgebung an und führten mit über 100 Jugendlichen aus Kelkheim und Umgebung eine etwa dreistündige Notstandsdebatte in der Turnhalle Pestalozzischule, die - von kurzen tumultähnlichen Auseinandersetzungen von Mitgliedern des Frankfurter SDS abgesehen - ohne Zwischenfälle, ohne Scherben und ohne Krawall verlief.

**30.5.1968:** Die Stadtverordnetensitzung am 30.5. fand ausnahmsweise in der Turnhalle der Pestalozzischule statt, da aufgrund einer anschließenden Diskussion mit Jugendlichen (siehe vorstehenden Bericht) mit einer großen Besucherzahl gerechnet wurde. Stadtverordnetenvorsteher Claßen teilte mit, dass der Fraktionsvorsitzende der SPD, Stv. Karlheinz Voigt, zum 31.5.1968 sein Mandat wegen Wohnungswechsel niedergelegt habe.

Der Bürgermeister gab bekannt, dass der Magistrat den Bau der Schulturnhalle der Max- von- Gagern-Schule vergeben habe. Das Land habe für den III. Bauabschnitt der Eichendorffschule (heute Sonderschule) einen Landeszuschuss von 165.000 DM bewilligt.

Der MTK habe mitgeteilt, dass ein Zweckverband zur Müllbeseitigung im Main-Taunus-Kreis gebildet werden solle. Die städtischen Körperschaften müssten demnächst über einen Beitritt beraten. Einstimmig zugestimmt wurde auch einer neuen Friedhofs- und Friedhofsgebührenordnung. In der Friedhofsgebührenordnung wurden Gebührenerhöhungen festgelegt. Die Friedhofsordnung sah als wichtigste Veränderung die Verkürzung der Ruhefristen ab 1.7.1968 vor. Seit dieser Zeit werden Reihengräber nur noch auf die Dauer von 25 Jahren, Wahlgräber auf die Dauer von 40 Jahren vergeben. Für diejenigen Gräber, die vor dem 1.7.1968 belegt wurden, galten noch die alten Ruhefristen von 30 bzw. 50 Jahren.

Die Stadtverordneten beschlossen auch, das letzte noch bestehende Mühlenrecht in Kelkheim von dem Mühlenbesitzer Karl Pfeiffer in Münster anzukaufen, nachdem sich das Land bereiterklärte, die Hälfte der Kosten zu übernehmen. Da vorher bereits das Mühlenrecht einer Mühle in Niederhofheim erworben worden war, konnte der Mühlgraben, der teilweise in der Frankfurter Straße in Münster verlief, geschlossen werden. Die Frage des Wegfalls des Mühlenrechts musste zu diesem Zeitpunkt geklärt werden, da das Land an der Frankfurter Straße in Münster Ausbauarbeiten vornahm und bei Nichtankauf des Mühlenrechtes erhebliche Mehrkosten wegen des Neuausbau des Mühlgrabens erforderlich gewesen wären. Der Mühlgraben, der zwischen den Mühlen in Münster und Niederhofheim verlief, wurde im

Volksmund immer als "Liederbach" bezeichnet. Der eigentliche Liederbach hieß im Volksmund nur der "Altbach".

Zugestimmt wurde auch der Erschließungskostenabrechnung für die Straßenbeleuchtung der Hofheimer Straße zwischen Johann-Strauß-Straße und Mozartstraße.

Ferner wurde eine Baulandumlegung zwischen Hofheimer Straße und Hallwielweg (für das so genannte FIMA-Gebiet) beschlossen.

Über das Baulandumlegungsverfahren sollten die vielen kleinen Parzellen zusammengelegt werden, so dass möglichst jeder Bauplatz nur aus einer Parzelle bestand.

Beraten wurde auch über die Anregungen und Bedenken zu den Bebauungsplänen "Altbach" und verlängerte Breslauer Straße, später Sodener Straße (heute Niederhofheimer Straße). Für das Gebiet "Altbach" waren drei Bedenken eingegangen. Einem Bedenken bezüglich Dachform konnte nicht zugestimmt werden. Die zwei anderen Bedenken beschäftigten sich mit Grundstücksfragen, die erst über das Baulandumlegungsverfahren behandelt werden konnten.

Für das Gebiet "verlängerte Breslauer Straße" lagen 13 Bedenken und Anregungen vor. 7 Bedenken richteten sich gegen die vorgesehene Straßenbreite, 1 Anregung forderte die Erweiterung des Baugebietes um ein Teilgebiet des Schlämmers, 2 Bedenken betrafen Grundstücksfragen, die erst im Umlegungsverfahren behandelt werden konnten. Lediglich 1 Anregung auf Einbeziehung von 4 weiteren Parzellen konnte zugestimmt werden.

Die Bedenken und Anregungen für die zwei Bebauungspläne, wie auch die entsprechenden Satzungen, wurden einstimmig beschlossen.

Einstimmig wurde auch der Offenlegung des Bebauungsplanes "Kirchplatz" Münster mit einer Empfehlung zur Gestaltung des Innenplatzes zugestimmt. Die Offenlegung erfolgte jedoch nicht, da erneut Meinungsverschiedenheiten über den Erhalt des Alten Rathauses Münster auftraten.

Die Stadtverordneten forderten in einer Resolution an das Land die baldige Weiterführung der B 8 und den 4-spurigen Ausbau der Straße bis zum Eselseck. Die städtischen Körperschaften von Königstein fassten wenige Tage danach den gleichen Beschluss. Wie bereits ausgeführt, ist der Weiterbau der B 8 bis heute nicht fortgesetzt worden.

Zugestimmt wurde auch dem Ankauf eines Teilgrundstücks des Anwesens Schrodts an der Lange Straße (heute Hornauer Straße) nach dem Scheunenbrand. Dieser Ankauf war Voraussetzung für die Neugestaltung des ehemaligen Rotlinthofes.

Ferner wurde auch einem Grundstückstausch mit der kath. Kirchengemeinde Münster zugestimmt. Die Gemeinde erhielt dabei die benötigte Fläche zur Erweiterung der St. Dionysiuskirche. Der Anbau an die Kirche erfolgte einige Monate später.

**9.6.1968:** Erstmals nahmen Feuerwehrleute aus Kelkheim mit gutem Erfolg an den Leistungswettkämpfen der hessischen Freiwilligen Feuerwehren teil. Die Ausscheidungen für den MTK fanden in Hofheim statt, wo die Kelkheimer hinter dem Dauersieger Diedenbergen den 2. Platz belegten.

**14.6.1968:** Nach einem kurzen Festakt im Beisein von Vertretern der städtischen Körperschaften und Geistlichen beider Konfessionen wurde die neue Flutlichtanlage auf dem Sportgelände der TuS Hornau "Am Reis" in Betrieb genommen. Ein Jahr nach der Einweihung der Anlage war Vorsitzender Bender mit Recht stolz darauf, dass jetzt auch die größtenteils in Selbsthilfe errichtete Flutlichtanlage ihrer Bestimmung übergeben werden konnte.

Dieser Tage ist Herr Karl Eberl im 49. Lebensjahr gestorben. Herr Eberl war von 1962 bis 1964 in der Stadtverordnetenversammlung und Mitglied des Ausschusses für Schule, Kultur, Jugend und Sport. Er setzte sich stets für die Belange seiner Mitbürger ein. Die Stadt Kelkheim wird Karl Eberl immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Für den Festwagen zum Hessentag in Viernheim hat das Kelkheimer Möbelhandwerk einen zwei Meter langen Hobel (Rauhbank) angefertigt. Hans Brunner, der zur Zeit in der Meisterprüfung steht, fertigte die überdimensionale Rauhbank an, und die Schrift in Furniergraffito hat Hans Norbert Klarmann vorsichtig hinein geschnitten. Der Riesenhobel wurde auf einem Mahagonistamm von 4 Meter Länge und 1,5 Meter Durchmesser montiert.

**26.7.1968:** In der Stadtverordnetensitzung am 26.7., die Vorletzte der Legislaturperiode, gab Stadtverordnetenvorsteher Claßen bekannt, dass der Stv. Dietrich Struck neuer Fraktionsvorsitzender der SPD ist. Für den ausgeschiedenen Stv. Karlheinz Voigt rückte Jakob Wöber nach. Er wurde von Vorsteher Claßen in sein Amt eingeführt. Stv. Jakob Wöber gehörte bereits früher über einige Jahre der Stadtverordnetenversammlung an. In den Haupt- und Finanzausschuss rückte für Stv. Voigt der Stv. Fritz Reichert nach, in den Schlichtungsausschuss der Stv. Martin Schulz.

Der Bürgermeister teilte mit, dass der MTK für den 3. Bauabschnitt der Eichendorffschule (heute Sonderschule) einen Zuschuss von 13.000 DM bewilligt habe.

Die Entbindungsstation im Hilfskrankenhaus könne, da vorübergehend die Personalfrage geklärt wurde, zunächst bis 30.9.68 weitergeführt werden.

Ferner teilte der Bürgermeister mit, dass der Kreisausschuss einen Betrag von 40.000 DM für die Überprüfung der Kleinbahn- Trasse für die Übernahme in das S- Bahnnetz genehmigt habe. Die Stadt hatte der Kleinbahn auch angeboten, die Vorfinanzierung für ein neues Bahnhofsgebäude in K.-Mitte zu übernehmen, wenn anschließend die Kleinbahn den Schuldendienst übernehme. Zur damaligen Zeit sah sich die Kleinbahn außerstande, auch mit Hilfe der Stadt ein neues Bahnhofsgebäude zu errichten.

Der Kreisausschuss bewilligte auch für den weiteren Ausbau der Tennisanlage am Reis einen Zuschuss von 3.000 DM. Weitere Anträge der Stadt auf Bewilligung von Kreisbeihilfen für die Wasserversorgung, für Entwässerungsanlagen und für den Bau der Grünanlage "Mühlgrund" wurden durch den Kreisausschuss abgelehnt. Dies wurde damit begründet, dass zum damaligen Zeitpunkt der Hebesatz der Gewerbesteuer in Kelkheim unter dem Landesdurchschnitt lag. Aber auch nach der Anhebung des Hebesatzes in späterer Zeit erhielt die Stadt keine Kreiszuschüsse für die vorgenannten Maßnahmen, da der Kreis zwischenzeitlich die Bezuschussung dieser Anlagen völlig eingestellt hatte.

Der Bürgermeister konnte auch mitteilen, dass die Beton- und Maurerarbeiten für die Max-von-Gagern-Schule in Hornau vergeben seien. Mit dem Turnhallenbau in Hornau, dem Bau des Polizeigebäudes und dem Bau des Umkleidehäuschens am Sportplatz Stückes sei in den letzten Tagen begonnen worden. Der Sportplatz Stückes sei weitgehend fertig gestellt worden. Auch der alte Sportplatz an der Jahnstraße sei bis auf die Anbringung der Tore fertig. In den nächsten Wochen würden durch die städtische Baukolonne die Waldwege Braubach und Breiter Weg ausgebaut.

Weiterhin berichtete der Bürgermeister darüber, dass die Verhandlungen über die Sicherung der Wasserversorgung jetzt positive Ergebnisse erbracht hätten. In der Vergangenheit musste sich Kelkheim selbst mit Wasser versorgen, da keine anderen Bezugsmöglichkeiten vorhanden waren. Trotz des Baues von vielen Tiefbrunnen sei die Versorgung der Bevölkerung nur noch knapp ausreichend. Schwierigkeiten ergäben sich insbesondere in den Spitzenbedarfszeiten. Da über neue Bohrungen eine langfristige Lösung nicht erreicht werden könne, wurde in Verhandlungen versucht, einen Anschluss an das überörtliche Verbundnetz zu erreichen.

In den letzten Wochen seien verschiedene Möglichkeiten untersucht worden. Es handelte sich dabei um die Möglichkeit eines Direktanschlusses an die Wassergewinnungsanlage "Hess. Ried", den Anschluss an die Versorgungsleitungen der Stadtwerke Frankfurt und um die Möglichkeit, von Königstein Wasser zu beziehen. Ein Direktanschluss an die Anlage "Ried" sei aufgrund der langen zu erbauenden Transportleitungen zu teuer. Von Königstein könne zwar vorübergehend Wasser bezogen werden, jedoch wäre dies keine langfristige Lösung. Die damalige Skepsis gegen einen Wasseranschluss an Königstein bestätigte sich wenige Jahre später, als Königstein selber von den Stadtwerken Frankfurt über Kronberg Wasser beziehen musste.

Unter den gegebenen Möglichkeiten biete sich allein der Anschluss an die Stadtwerke Frankfurt an. Hier könne von der Frankfurter Ringleitung bei Zeilsheim ein Abzweig nach Kelkheim gebaut werden. Die Stadtverordneten beauftragten den Magistrat einstimmig, die einzuleitenden Verhandlungen mit den Stadtwerken Frankfurt über einen Anschluss an das dortige Verbundnetz vorzunehmen. Ein Ing.- Büro wurde beauftragt, sofort die Anschlussmöglichkeiten zwischen Ffm-Zeilsheim und Kelkheim zu überprüfen. Dafür wurden im Vorgriff auf den Haushalt 1969 rund 10.000 bis 11.000 DM Planungskosten genehmigt. Ferner wurde auch dem Abschluss eines Erbbaupachtvertrages mit der Schützengemeinschaft 1963 Münster für die alte Sandgrube an der Lorsbacher Straße bei einer Stimmenthaltung zugestimmt. Ein Pachtvertrag war bereits einige Jahre vorher abgeschlossen. Die Schützengemeinschaft musste jedoch gegenüber dem Land den Abschluss eines Erbbaupachtvertrages nachweisen, um Landeszuschüsse für den Bau eines Schießstandes erhalten zu können. Der Bau eines Schützenhauses mit Schießsportanlagen und die Herrichtung der Außenanlagen ist Mitte der 70er Jahre fertig gestellt worden.

Mehrere Städte und Gemeinden des MTK waren wegen der Ablagerung ihres Mülls in große Schwierigkeiten geraten. In Verbindung mit dem Kreis war daher angeregt worden, einen Zweckverband zur Müllbeseitigung zu gründen, der in Weilbach eine Müllgrube in einer ehemaligen Sandgrube betreiben sollte. Der MTK war bereit, das Gelände anzupachten. Später wurde es angekauft und hier eine Zerkleinerungsanlage errichtet. Die Stadt erklärte damals den Beitritt zu dem Verband, obwohl sie in Münster noch für einige Jahre Mülldeponieflächen zur Verfügung hatte.

Seit dieser Zeit wird der größte Teil des Kelkheimer Mülls in Weilbach abgeladen. Jedoch wurde die alte Müllgrube oberhalb des Bauhofes, insbesondere als Ablagerungsplatz für Sperrmüll und für Garten- und Hausabfälle, die von den Bürgern dort selbst abgeladen wurden, noch bis Ende der 80er Jahre verwandt. Dann musste der Müllplatz aufgrund einer Anordnung des RP geschlossen werden. Anschließend musste die Stadt erhebliche Summen für die Sanierung des alten Müllplatzes aufwenden.

Im Jahre 1972 musste der MTK aufgrund eines neuen Gesetzes die Mülldeponie in Weilbach als Kreiseinrichtung übernehmen. Der Zweckverband wurde zu diesem Termin aufgelöst. Inzwischen hat der Kreis eine weitere Mülldeponie in Wicker, ebenfalls in einer Kiesgrube, angelegt.

Bereits seit 1.8.1967 wurden aufgrund einer Anordnung des damaligen Schulrates die Hauptschüler aus Oberems in der Pestalozzischule in Kelkheim unterrichtet. Die Gemeinde Oberems war jedoch zunächst nicht bereit, die Gastschulbeiträge zu übernehmen. Nachdem die Stadt angedroht hatte, dass die Kinder dann nicht weiter in Kelkheim beschult werden könnten, erklärte sich jetzt die Gemeinde Oberems unter finanzieller Beteiligung des MTK bereit, eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung über die Beschulung der Kinder in der Pestalozzischule abzuschließen. Ab 1973 erfolgte die Einschulung der Oberemser Schüler dann in Königstein, weil Oberems als Ortsteil von Glashütten 1972 dem Obertaunus- Kreis zugeordnet wurde.

Die Stadtverordneten genehmigten auch das Raumprogramm für den 4. Bauabschnitt der Eichendorffschule und den Entwurf eines Raumprogramms für den Ausbau der Eichendorffschule zu einer Gesamtschule. Im 4. Bauabschnitt wurden anschließend 4 Großraumklassen und 1 Toilettenanlage errichtet. Der Entwurf eines Umbaus für die Eichendorffschule zu einer Gesamtschule wurde nie realisiert, weil nach Übernahme der Schulträgerschaft durch den Kreis, dieser oberhalb der damaligen Eichendorffschule, die heute als Sonderschule (Gustav- Lesemann- Schule) verwendet wird, eine neue Gesamtschule errichten ließ. Der 4. Bauabschnitt war mit Kosten von 450.000 DM kalkuliert. Die tatsächlichen Ausgaben lagen über 500.000 DM, die noch weitgehend von der Stadt finanziert werden mussten.

Es war auch Beschluss zu fassen über die eingelegten Bedenken und Anregungen zu dem Bebauungsplanentwurf "nördlich der Herrnmauer". Ferner stand die Beschlussfassung dieses Bebauungsplanes als Satzung an. Den eingelegten 10 Bedenken und Anregungen konnte teilweise entsprochen werden, teilweise mussten sie zurückgewiesen werden. Der Plan wurde als Satzung mit 19 Stimmen bei 1 Enthaltung beschlossen.

Anschließend wurde für das Gebiet die Baulandumlegung angeordnet. Die Umlegung ist 1974 abgeschlossen worden, anschließend wurde das Gebiet bebaut. In der heutigen Freifläche im Stückes (Festplatz), oberhalb des Rathauses, besaßen 1968 noch mehrere Bürger Grundstücke. Da einige Grundstückseigentümer den Verkauf ihrer Grundstücke an die Stadt ablehnten, beschloss die Stadtverordnetenversammlung die Einbeziehung dieses Gebietes in die Baulandumlegung "Kühnhohl". Zum Teil wurden diesen Grundstückseigentümern Bauplätze als Ersatz für die von der Stadt zu erwerbenden Grundstücke zugewiesen. Die gesamte Freifläche des Festplatzes "Im Stückes" befindet sich heute in städtischem Besitz.

Zugestimmt wurde auch einem Grenzregelungsverfahren für das Gebiet "verlängerte Jahnstraße". Dabei wurde der Haupt- und Finanzausschuss beauftragt, zukünftig jeweils abschließende Beschlüsse bei der Durchführung von Grenzregelungsverfahren zu fassen, so dass die Vorlage solcher Verfahren in der Stadtverordnetenversammlung seit dieser Zeit nicht mehr erforderlich war. Die Voraussetzung für eine abschließende Beschlussfassung durch den Haupt- und Finanzausschuss war allerdings, dass übereinstimmende Beschlüsse des Magistrats und des Haupt- und Finanzausschusses gefasst wurden. Soweit dieses Abstimmungsergebnis nicht erzielt wurde, war weiterhin die abschließende Beschlussfassung der Stadtverordnetenversammlung erforderlich.

Der südliche Bürgersteig in der Schulstraße von Pestalozzistraße bis Hochstraße war jetzt mit Platten ausgebaut worden. Daher wurde der Erhebung von Straßenbeiträgen für dieses Teilstück mit 10 Stimmen bei 11 Enthaltungen der SPD zugestimmt.

Als letzter TOP wurde ein Antrag der SPD auf Änderung eines Stadtverordnetenbeschlusses vom 28.2.1964 behandelt. Dieser Beschluss befasste sich mit dem Bau eines Hallen- und Freibades in Kelkheim. Damals war mit 9 gegen 7 Stimmen festgelegt worden, dass als 1. Bauabschnitt ein Freibad gebaut werden sollte. Die SPD-Fraktion wollte diesen Teilbeschluss aufgehoben haben und statt dessen als 1. Bauabschnitt den Bau eines Hallenbades erreichen. Dazu verwies der Fraktionsvorsitzende Struck darauf, dass die Zahl der Einwohner seit 1964 auf über 15.000 angewachsen sei, dass die Witterungsverhältnisse in den Sommermonaten sehr oft schlecht seien und dass Hallenbadanlagen in der Zwischenzeit auch zu günstigeren Preisen erstellt werden könnten. Er verwies diesbezüglich auf das im Frühjahr 1968 eröffnete Hallenbad in Waldgirmes (Oberhessen). Hier sei ein Schwimmbecken von 12,50 x 50 m und ein Nichtschwimmerbecken von 10 x 12,50 m für 1,85 Mio. DM gebaut worden. Bei gleichzeitigem Bau einer Liegewiese könnte eine Nutzung des Hallenbades auch im Sommer ermöglicht werden.

Stadtverordnetenvorsteher Claßen nahm, nachdem er den Vorsitz vorübergehend an seinen Stellvertreter Martin Schulz abgab, zu den Ausführungen des Stv. Struck Stellung. Er verwies darauf, dass im Jahre 1964 bereits jeder Mandatsträger anerkannt habe, dass der Bau eines Hallenbades interessanter als der Bau eines Freibades sei, jedoch seien damals die Kosten für die finanzschwache Stadt Kelkheim nicht tragbar gewesen. Daher sei ein Mehrheitsbeschluss für den Bau eines Freibades im 1. Bauabschnitt ergangen. Er warf dem Fraktionsvorsitzenden der SPD vor, trotz Absprache der Fraktionsvorsitzenden,

dass vor der Kommunalwahl keine Anträge mit finanzieller Auswirkung mehr gestellt werden sollten, nunmehr eine politische Schau wenige Monate vor der Kommunalwahl vorzunehmen. Die zuständigen Stellen des Ministeriums hätten zusätzlich davon abgeraten, zur Zeit eine Umstellung der Planung von Frei- und Hallenbad vorzunehmen, da sonst die Bewilligung eines Landeszuschusses noch länger ausbleiben würde. Die CDU-Fraktion sei bereit, festzulegen, dass im Jahre 1969 mit dem Bau eines Freibades begonnen werde und dass Vorbereitungen für den Hallenbadbau getroffen werden könnten. Der Fraktionsvorsitzende der FDP, Stv. Dichmann, sprach sich grundsätzlich zuerst für den Bau des Hallenbades aus. Er beanstandete lediglich den Antrag der SPD-Fraktion zum jetzigen Zeitpunkt, da andere Absprachen getroffen worden seien. Er bezweifelte auch die Kosten des Hallenbades in Waldgirmes. Seine Fraktion wäre bereit, sich nach den Wahlen mit der SPD-Fraktion über den vorgezogenen Bau des Hallenbades zu unterhalten. Dazu müsse aber geklärt sein, ob nicht durch die Umplanung weitere Jahre bis zum Bau eines Schwimmbades vergingen. Der Fraktionsvorsitzende der SPD, Stv. Struck, wies die Vorwürfe der anderen Fraktionen zurück, dass er wenige Wochen vor der Kommunalwahl eine politische Schau abgezogen habe. Die Absprache der Fraktionsvorsitzenden, keine Anträge mit finanzieller Auswirkung vor der Kommunalwahl zu stellen, sei von ihm nur bezüglich Anträgen aus dem Haushaltsüberschuss 1967 gegeben worden. Der Vorsitzende des Haupt- und Finanzausschusses, Stv. Anton Stephan (CDU), legte dar, dass die Frage des Baues eines Hallen- oder Freibades als 1. Bauabschnitt des kombinierten Bades nur ein finanzielles, aber kein politisches Problem sein könne. Ein Hallenbad koste 2,5 Mio. DM, ein Freibad 1,2 Mio. DM. Auf Antrag der SPD wurde anschließend die Sitzung für 5 Minuten unterbrochen. Danach bestand die SPD-Fraktion auf der Abstimmung über ihren Antrag. Durch das Fehlen von 3 CDU-Stadtverordneten ergab sich für den SPD-Antrag eine Mehrheit von 11 gegen 10 Stimmen bei 1 Enthaltung. Der Stadtverordnetenbeschluss vom 28.2.64 wurde, soweit er den Bau eines Freibades als 1. Bauabschnitt vorsah, aufgehoben. Die Versammlung beschloss, als 1. Bauabschnitt ein Hallenbad mit einer Kleinschwimmhalle (Nichtschwimmerbecken 10 x 12,5 m) und einer Großschwimmhalle (Schwimmbecken 12,5 x 50 m) einschließlich Nebenräumen und allen erforderlichen technischen Einrichtungen zu errichten. Ferner sollte im 1. Bauabschnitt eine Liegewiese angelegt werden. Die eigentliche Freischwimmbadanlage sollte zum späteren Zeitpunkt als 2. Bauabschnitt errichtet werden. Der Magistrat wurde beauftragt, alle erforderlichen Schritte zur Durchführung dieses Beschlusses sofort zu treffen und zu versuchen, einen Austausch des Antrages beim Land auf Bezuschussung eines Freibades in einen Antrag auf Bezuschussung eines Hallenbades vorzunehmen. Ferner wurde der Magistrat beauftragt, zu überprüfen, ob mit Nachbargemeinden, insbesondere Fischbach und Ruppertshain, ein Zweckverband zur Erreichung einer günstigeren Finanzierung für das gesamte Vorhaben gegründet werden könne. Die Frage des Baues eines 1. Bauabschnittes der Schwimmbadanlage als Frei- oder als Hallenbad hatte mit dieser Beschlussfassung noch kein Ende gefunden. Bereits in der nächsten Sitzung, der Letzten der Legislaturperiode, mussten die Stadtverordneten sich erneut mit der Frage des Schwimmbadbaues auseinandersetzen. Ein Zweckverband mit den Nachbargemeinden kam nicht zustande. Im Nachhinein wäre er auch uninteressant, da die Gemeinden am 1.1. 1977 in die Stadt Kelkheim eingegliedert wurden.

Der Magistrat hat die Arbeiten für den Ausbau des Reststückes der Straße "Im Herrnwald", zwischen der Höhenstraße und der Straße "Hainpfad" in Auftrag gegeben. Nach Fertigstellung des Verbindungsstückes, das gleich endgültig und mit Bürgersteigen ausgebaut werden soll, kann das neue Herrnwaldgebiet von der Münsterer Straße aus unmittelbar, entlang am Kiefernwäldchen, erreicht werden.

**1.8.1968:** Die Dresdner Bank, die in der Frankfurter Straße 54 - 56 einen Neubau errichtet, wollte schon vor der Geschäftseröffnung in Kelkheim präsent sein. Aus diesem Grunde hat sie sich eine raffinierte Zwischenlösung einfallen lassen. Sie hat auf dem Benderschen Grundstück in der Frankfurter Straße eine fahrbare Bankfiliale errichtet.

**2.8.1968:** Nachdem der langjährige Vorsitzende des Handwerker- und Gewerbevereins **Georg Klomann** bei der 30-Jahrfeier der Stadt mit der Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette ausgezeichnet worden war, hat ihm nun Bundespräsident Lübke das **Bundesverdienstkreuz** verliehen. In einer kleinen Feierstunde wurde ihm die hohe Auszeichnung durch den Kreisbeigeordneten Fingerhut überreicht. Georg Klomann, der seit 15 Jahren Vorsitzender des Handwerker- und Gewerbevereins und Organisator der jährlichen Möbelausstellung ist, hat es verstanden, den Ruf der Stadt Kelkheim als "Stadt der Möbel" im In- und Ausland zu festigen und wesentlich dazu beigetragen, dass die Möbelausstellung von Jahr zu Jahr größer und interessanter wurde.

**7.8.1968:** In Anwesenheit der Mitglieder des Ortsgerichts und Bgm. Dr. Stephan wurde Ortsgerichtsvorsteher Anton Schnädter für seine mehr als 25-jährige Tätigkeit als Ortsgerichtsvorsteher von Amtsgerichtsdirektor Dr. Scheidt geehrt. Anton Schädter war zunächst von 1932 bis zur Gründung der

Stadt Kelkheim im Jahre 1938 Ortsgerichtsvorsteher in der damals noch selbständigen Gemeinde Münster und wurde dann 1948 vom Landgerichtspräsidenten zum Ortsgerichtsvorsteher der Stadt Kelkheim ernannt. Der noch sehr rüstige 71-jährige will sein Ehrenamt noch einige Jahre ausüben.

**11.8.1968:** In einem gut besuchten Gottesdienst im Gemeindesaal Am Flachland führte Dekan Knauß Pfarrvikar Michael Frodin als 1. selbständigen Pfarrer der evangelischen Stephanus- Gemeinde ein. Pfarrer Michael Frodin, der Anfang Juli 1967 nach Hornau kam, war seither als Pfarrvikar mit der Verwaltung der neu gebildeten evangelischen Kirchengemeinde St. Stephanus in Hornau beauftragt.

Im Meinungsstreit der Kelkheimer Parteien, ob zuerst ein Hallenbad oder zuerst ein Freibad gebaut werden soll, glaubte Bgm. Dr. Stephan jetzt das sprichwörtliche "Ei des Kolumbus" in Frankreich entdeckt zu haben: ein Schwimmbad mit beweglicher Halle, das gegenüber einem reinen Hallenbad den Vorteil niedriger Betriebskosten bietet, weil es im Sommer je nach Wetterlage mit oder ohne beheizten Wasser als vollgültiges Freibad genutzt werden kann. Bgm. Dr. Stephan hat bereits erste Verhandlungen geführt und Erkundigungen eingeholt. Seine überschlägigen Berechnungen ergaben, dass der Bau eines Schwimmbades mit beweglicher Halle und einem zusätzlichen Schwimmbecken in der Liegewiese nicht mehr kostet, als der Bau der vorhandenen Hallenbäder in Hochheim und Hofheim. Auch die Eschborner interessieren sich bereits für dieses Projekt.

**24.8. - 1.9.1968:** Kelkheim eröffnete seine Möbelausstellung in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste. Alle Festredner spendeten hohes Lob für das Kelkheimer Handwerk und Gewerbe. Erstmals sprach zur Eröffnung der Ausstellung der Präsident des Bundeskartellamtes in Berlin Dr. Günther, der seit 1948 in Kelkheim wohnt. Prominentester Besucher der Ausstellung war Bundesverkehrsminister Georg Leber, der sich auch mit Kommunalpolitikern über die Probleme der B 8 unterhielt.

Der Bummel durch die Räume der Möbelausstellung macht die Entscheidung über eine künftige Wohnungseinrichtung nicht leicht. Soll man sich für Stilmöbel entscheiden, Barock oder rustikalem Altdeutsch den Vorzug geben, soll man sich mutig ins Moderne stürzen, oder soll man bei der gediegenen Behaglichkeit mit zeitlosem Stil bleiben? Über die Form hinaus gibt es eine Fülle von Unterschieden in Farbgebung und Holzart. Die Grundtendenz allerdings ist im wesentlichen die Bequemlichkeit.

**30.8.1968:** Schweres Unwetter im ganzen MTK. An ein solches Hochwasser in den letzten Jahrzehnten konnte sich kein Kelkheimer mehr erinnern. In Münster trat der Liederbach über die Ufer und überschwemmte die Keller. In der Frankfurter Straße in Münster, in der der Liederbach überbaut ist, stieg das Bachwasser in den Kellern so hoch, dass es durch die Kellerluken auf die Straße schoss, und die Straße in einen reißenden Bach verwandelte. Die Polizei musste die Frankfurter Straße in Münster sperren und den Verkehr umleiten. Auch in den anderen Stadtteilen standen viele Keller unter Wasser.

**4.9.1968:** Pünktlich mit Beginn des neuen Schuljahres konnten 4 Klassen in den neu erstellten Großraumklassentrakt der Eichendorffschule einziehen.

**12.9.1968:** Mit der Aufführung von Carl Zuckmayers "Des Teufels General" durch die Landesbühne Rheinland-Pfalz eröffnete die Kulturgemeinde ihre diesjährige Theatersaison.

In Vertretung des Bürgermeisters hat 1. Stadtrat Leo Claas den Kelkheimer Olympiateilnehmer Bernhard Nermerich, der die deutschen Hoffnungen im Gehersport vertritt, kurz vor seinem Abflug nach Mexiko in seiner Wohnung besucht und ihm im Namen des Magistrats für die Teilnahme an den Olympischen Spielen alles Gute gewünscht. 1. Stadtrat Claas überreichte Nermerich einen Blumenstrauß, ein Geldgeschenk und als Talisman einen Kelkheimer Dukaten.

**27.9.1968:** Die 40. und letzte Stadtverordnetensitzung der Legislaturperiode 1964-68 fand am 27.9. statt. Zu Beginn der Sitzung wies Stadtverordnetenvorsteher Claas darauf hin, dass die Übergabe der zwischenzeitlich fertig gestellten Sportanlage der SG Kelkheim Im Stückes bei den 3. Stadtmeisterschaften am 28./29.9. erfolgen werde.

Der Bürgermeister berichtete, dass zwischenzeitlich mit dem Innenministerium wegen dem Bau eines Schwimmbades erneut verhandelt wurde. Im Saarland sei in der Stadt Dillingen ein Hallenbad mit einem abgeänderten französischen Patent mit beweglicher Teleskophalle im Bau. Das Innenministerium befürworte den Bau einer gleichen Anlage in Kelkheim. Falls der Bau dieser Schwimmbadanlage in Kelkheim gewünscht werde, seien die Unterlagen schnellstens für das Förderprogramm 1969 anzumelden. Das Raumprogramm für den 4. Bauabschnitt der Eichendorffschule (heute Sonderschule) sei genehmigt. Mit dem Bau würde im Oktober 68 begonnen.

Die Landesregierung habe die Genehmigung zur Umgemeindung der "Retterser Äcker" in Größe von 10 ha von der Gemeinde Fischbach an die Stadt Kelkheim erteilt. Kelkheim habe damit eine Gesamtgröße von 1.526 ha.

Aufgrund der Anfrage des Stv. Dichmann aus der letzten Stadtverordnetensitzung wegen dem Alten Rathaus Münster berichtete der Bürgermeister, dass der RP erneut den Erhalt des Alten Rathauses als Denkmal historischer Bau- und Handwerkskunst wünsche. Er habe Pläne für die Neugestaltung des Kirchplatzes Münster mit Erhalt des Rathauses angefordert. Er sei auch bereit, einer Versetzung des Baues zuzustimmen, wenn auf einem neuen Untergeschoß das alte Obergeschoß aufgesetzt würde. Die verkehrsmäßigen Probleme seien durch diesen Vorschlag und durch die zukünftige Straßenführung gelöst. Die Stadt solle überprüfen, ob das Gebäude einem neuen sinnvollen Verwendungszweck zugeführt werden könne. Über das Alte Rathaus wurde in Verbindung mit der an diesem Abend noch anstehenden Beratung eines Bebauungsplanentwurfes für den Kirchplatz Münster später weiter beraten.

Ferner teilte der Bürgermeister mit, dass das als Sanierungsobjekt angekaufte Haus Rossertstraße 17 zwischenzeitlich abgebrochen sei. Damit sei der Engpass in der Rossertstraße (heute Weberstraße) beseitigt.

Der Magistrat unterbreitete einen neuen Vorschlag für die Verlegung des Hundeabrichteplatzes in das Gelände gegenüber der B 519 hinter dem Hauptfriedhof. Der Vorschlag konnte später wegen Grundstückserwerbsschwierigkeiten nicht in die Tat umgesetzt werden.

Ferner teilte der Bürgermeister noch mit, dass die Montagearbeiten für die neue Schulturnhalle in Hornau in der nächsten Woche abgeschlossen werden könnten.

Zunächst war über einen Nachtrag zu dem HH-Plan 1968 zu beraten, der ein Gesamtvolumen von 11,5 Mio. DM, davon 7,5 Mio. DM im ordentlichen und 4 Mio. DM im außerordentlichen Haushalt umfasste. An Gewerbesteuer wurden 1,7 Mio. DM erwartet. Der Schuldenstand der Stadt betrug damals 7,7 Mio. DM. Die wichtigsten Vorhaben des Nachtrags waren eine Zuführung von DM 150.000 zur Schwimmbadrücklage und die Bereitstellung von Mitteln zur Verbreiterung der Hornauer Straße mit 110.000 DM. Dem Nachtrag wurde einstimmig zugestimmt.

Auch dem Hauungs- und Kulturplan 1969, der dem Einschlag von 480 fm Holz und Kulturmaßnahmen im Stadtwald für 18.500 DM vorsah, wurde einstimmig zugestimmt.

Die 3 Freiwilligen Feuerwehren der Stadt hatten eine gemeinsame Satzung für die Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Kelkheim ausgearbeitet, die die Zustimmung der Stadtverordneten notwendig machte. Die Stadtverordneten genehmigten die Satzung einstimmig und drückten dabei ihre Freude aus, dass es erstmals gelungen sei, gleichlautende Satzungen für die drei Wehren in Kelkheim zu erhalten. Anschließend war über die Namensgebung des Sportplatzes der SG Kelkheim im Stückes zu beraten. Es wurden folgende Namensvorschläge gemacht: An der Stadthalle, Im Stückes, Am Rathaus, An der Siemensstraße. Auf Vorschlag des Vereinsbeirates einigten sich die Stadtverordneten einstimmig, die Anlage "Sportanlage Im Stückes" zu nennen.

Danach war über die Umwandlung des Hilfskrankenhauses im Kloster in eine Entbindungsstation und über die Bewilligung von Mitteln zur Renovierung der Räumlichkeiten und zur Verbesserung der Einrichtung zu beraten.

Der Bürgermeister berichtete, dass die Altersheimstation im Hilfskrankenhaus in Absprache mit dem Schwesternorden in das Schwesternhaus verlegt werde. Diese Verlegung war der Anfang des Altersheims "Sankt Viktor", das zwischenzeitlich erweitert wurde. Für eine Entbindungsklinik seien 4 Schwestern und 2 Hilfskräfte angeworben worden. Die Entbindungsstation sei in der Form einer Belegstation durch Frauenärzte zu führen. Eine Eröffnung der Station zum 1.11.1968 sei möglich. Gleichzeitig dankte er den Schwestern für die über 23-jährige Führung des seitherigen Hilfskrankenhauses.

Für die SPD-Fraktion stimmte der Stv. Struck der Vorlage zu. Er bedauerte, dass größere bauliche Veränderungen an der Klinik zur Zeit nicht möglich seien. Der Stv. Kilp stimmte für die CDU-Fraktion der Vorlage zu. Er erklärte, dass er hoffe, dass die Investitionen sich durch gute Belegung auszahlen würden. Der Beschluss über die Umwandlung des Hilfskrankenhauses in eine Entbindungsstation wurde einstimmig gefasst. Die Entbindungsstation erhielt den Namen "Städtische Entbindungsklinik Kelkheim".

Die Zustimmung zu den Personaleinstellungen wurde gegeben. Die Entbindungsklinik musste, trotz guter Belegung, im Jahre 1974 wegen der zu großen finanziellen Belastung der Stadt geschlossen werden. Der Baulandumlegung für das Gebiet Frankfurter Straße zwischen Parkstraße und dem Anwesen Adam wurde zugestimmt. Nach Abschluss der Umlegung erwarb die Stadt die noch im Bürgersteigbereich befindlichen privaten Flächen. Im hinteren Bereich erhielten die Anlieger teilweise kleinere Flächen der Stadt. Auch der Baulandumlegung für das Gebiet "Gimbacher Tann" wurde einstimmig zugestimmt. Nach Abwicklung der Umlegung konnte die Straße "Gimbacher Tann" in dem unteren Teilstück bis zu der Straße "An den Römergärten" ausgebaut werden.

Beraten wurde auch die Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Gebiet "Dingesweg" zwischen Hornauer Straße und Freiherr- von Gagern- Straße (heute Feldbergstraße). Der damalige Plan sah den Durchbruch zwischen den genannten Straßen und den Bau einer Parallelstraße zur Hornauer Straße bzw.

der heutigen Feldbergstraße mit einem Wendehammer unterhalb der Theresenstraße vor. Der Beschluss wurde im Febr. 1970 wieder aufgehoben.

Zur Beratung stand auch die Offenlegung und Abänderung eines Bebauungsplanentwurfes für den Kirchplatz Münster. In der Debatte gab es erneut Meinungsverschiedenheiten über Abbruch oder Erhaltung des Alten Rathauses. Nach einer Sitzungsunterbrechung wurde der Offenlegung gemäß dem Vorschlag des Bauausschusses zugestimmt. Es wurde gleichzeitig festgelegt, dass über die damals anstehenden Bauabsichten für das Eckgrundstück Frankfurter Straße 150/152 erst nach Rechtskraft des Bebauungsplanes entschieden werden könne. Die Offenlegung wurde mit 21 Stimmen bei 3 Enthaltungen beschlossen.

Das Randgebiet war als Mischgebiet mit teilweise 4-, teilweise 5-geschossiger Bebauung ausgewiesen. Der Bebauungsplanentwurf kam nicht zur Offenlegung. Wie bereits berichtet, wurden in den späteren Jahren immer wieder Versuche unternommen eine Bebauung des Kirchplatzes durchzuführen, die aber immer wieder scheiterten.

Ferner wurde noch der Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Gebiet Gimbacher Grund und für ein Gebiet zwischen Münsterer Straße und Lorsbacher Straße einstimmig zugestimmt.

Weiterhin war erneut über den Bau eines Schwimmbades zu beraten. Der Bürgermeister fasste zu Beginn der Beratung nochmals zusammen, dass sich die Stadtverordneten 1963 uneingeschränkt für den Bau eines kombinierten Hallen- und Freibades entschieden hätten. Meinungsverschiedenheiten hätte es in der Vergangenheit immer wieder darüber gegeben, ob zuerst ein Frei- oder Hallenbad gebaut werden solle. In der letzten Sitzung sei der Bau eines Hallenbades mit Mehrheit beschlossen worden, nachdem zuvor eine Mehrheit jeweils als 1. Bauabschnitt dem Bau eines Freibades zugestimmt habe. In den letzten Wochen habe sich aufgrund eines Angebotes der Fa. Dillinger Stahlbau die Möglichkeit ergeben, ein Hallenbad mit beweglicher Halle, oder anders ausgedrückt, ein Freibad unter einer Haube, zu bauen. Diese Konstruktion habe den Vorteil, dass sie sowohl als herkömmliches Hallenbad, aber auch als Freibad genutzt werden könne. Der Magistrat schlage daher den Bau dieses kombinierten Hallen-Freibades Magrodome vor. Die Ausstattung umfasse ein Schwimmer- und ein Nichtschwimmerbecken sowie einen Sprungturm und am Eingang eine Milchbar.

Im Keller sei die Möglichkeit gegeben, für ein späteres Freibad die technischen Einrichtungen mit zu installieren. Die Kosten würden rund 2,4 Mio. DM zuzüglich Erschließungskosten, Einfriedungen, gärtnerische Anlagen, Platzgestaltung und Entwässerung betragen. Man rechnete damals in einer Wirtschaftlichkeitsberechnung mit einem jährlichen Kostenaufwand von 235.000 DM und bei ca. 140.000 Besuchern mit Einnahmen von 140.000 DM, so dass sich ohne Kapitaldienst ein jährlicher Zuschuss von 85.000 DM ergeben sollte. Dies traf allerdings später nicht zu. Der durchschnittliche Besuch bis zum Jahre 1993 betrug ca. 181.000 Menschen, und der städtische Zuschuss für 1993 betrug etwas mehr als 1,5 Mio. DM.

Für die CDU-Fraktion stimmte der Stv. Ewald Stephan dem Bau eines Hallenbades mit beweglicher Halle zu. Er wies jedoch darauf hin, dass die Wasserfläche im Sommer zu gering sei und beantragte daher für seine Fraktion, sofort zusätzlich ein Mehrzweckbecken im Freien in der Größe 50 x 25 m zu errichten.

Für die SPD erklärte Fraktionsvorsitzender Struck, dass sich die Fraktion darüber freue, dass aufgrund des SPD-Antrages in der letzten Sitzung jetzt doch noch eine gemeinsame Lösungsmöglichkeit für den Bau eines Schwimmbades in Kelkheim gefunden werden könne. Auch seine Fraktion sei für den zusätzlichen Bau eines Freischwimmerbeckens, empfehle jedoch, den Bau bis zum nächsten Jahr zurückzustellen, um vorher einen Überblick über die finanziellen Folgen des Hallenbadbaues zu erhalten.

Der gleichen Meinung war auch die FDP-Fraktion. Nach weiteren heftigen Diskussionen wurde zunächst über den CDU-Antrag abgestimmt. Er wurde mit 12 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Dem Vorschlag des Magistrats auf Bau eines Hallenbades mit beweglicher Halle wurde mit 21 Stimmen bei 4 Enthaltungen zugestimmt. In dem Beschluss wurde noch festgelegt, dass nach Einreichen der Unterlagen für das Hallenbad mit beweglicher Halle ein Antrag zum Bau eines Mehrzweckfreibeckens gestellt werden solle.

Der damalige Stadtverordnetenbeschluss war Grundlage für den Bau des kombinierten Hallen-Freibades. An dem Umfang der damals festgelegten Baumaßnahme hatte sich nichts verändert. Es wurde lediglich später anstelle der Milchbar eine Gaststätte im Eingangsbereich des Bades errichtet.

Nach Abwicklung der Tagesordnungspunkte gab Stadtverordnetenvorsteher Claßen einen Überblick über den Ablauf der Legislaturperiode. Die Stadtverordnetenversammlung kam zu 40 Sitzungen mit 704 Tagesordnungspunkten zusammen. Daneben wurden 5 Ausspracheabende mit 7 Tagesordnungspunkten durchgeführt.

Der Haupt- und Finanzausschuss führte 60 Sitzungen mit 697 Beratungspunkten durch, der Planung- und Bauausschuss 48 Sitzungen mit 271 Beratungspunkten, der Ausschuss für Schule, Kultur, Jugendpflege und Sport 15 Sitzungen mit 89 Beratungspunkten und der Gewerbe- und Verkehrsausschuss 21 Sitzungen mit 100 Beratungspunkten. Der Magistrat tagte bis zu diesem Zeitpunkt 173 mal und wickelte 3.829 Beratungspunkte ab. Er musste anschließend bis zur Neuwahl des neuen Magistrats noch weiterhin im Amt bleiben.



Von den 704 in der Stadtverordnetenversammlung behandelten TOP entfielen auf Wahlen, Ehrungen und Ernennungen 35 Punkte, Satzungs- und Gebührenangelegenheiten 135 Punkte, Finanz- und Personalangelegenheiten 109 Punkte, Bebauungs- und Verkehrspläne, Umlegungen und Grenzregelungen 158 Punkte, Schulprobleme 24 Punkte und städtische Bauprojekte 18 Punkte. Der Rest bezog sich auf eine Vielzahl sonstiger Aufgaben der Stadtverordnetenversammlung.

Vorsteher Claßen stellte auch einige besonders wichtige Beschlüsse der letzten 4 Jahre heraus. Dazu gehörte die Neuwahl des Bürgermeisters, der Ankauf des Anwesens Hauptstraße 5 für die Rathäuserweiterung, der Neubau einer Polizeiwache auf dem späteren Rathausplatz und die Durchführung eines Wettbewerbs für den Neubau eines Rathauses. Ferner gehörten dazu die Beschlüsse für den Bau der Max-von-Gagern-Schule einschließlich Turnhalle, die Errichtung des 3. und 4. Bauabschnitts der Eichendorffschule (heute Sonderschule) und die Forderung der Stadt auf Bau eines Kreisgymnasiums. In der abgelaufenen Legislaturperiode wurde auch ein Generalverkehrsplan beschlossen. Es wurde die Sportanlage "Am Reis" sowie der Ausbau des alten Sportplatzes an der Jahnstraße und der Bau einer Sportanlage Im Stücker durchgeführt.

Wichtige Beschlüsse waren auch der Bau eines Kinderspielplatzes im Münsterer Wald sowie die Ablösung aller Mühlenrechte am Liederbach. Das Stadtgebiet vergrößerte sich um 10 ha auf 1.526 ha durch die Umgemeindung einer Exklave der Gemeinde Fischbach, der so genannten "Retterser Äcker". Weitere wichtige Beschlüsse waren der Beitritt zu dem Zweckverband Müllbeseitigung und der Anschluss an das überörtliche Wasserversorgungsnetz. Zu den ehrenvollen Aufgaben der Stadtverordnetenversammlung gehörte die Schaffung einer Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in Gold und Silber sowie eines Ehrenringes der Stadt Kelkheim für Mandatsträger, die in der Regel 12 Jahre den städtischen Körperschaften angehörten.

Der nichtöffentliche Teil der Sitzung umfasste mehrere Grundstücksangelegenheiten u.a. wurde auch der Erwerb des Anwesens Kunz am Kirchplatz Münster beschlossen. Mit dem Erwerb dieses Anwesens konnte die Sanierung des Kirchplatzes, soweit Fremdgrundstücke angekauft werden mussten, endgültig abgeschlossen werden.

Beschlossen wurde auch der Ankauf des Anwesens Fischer an der Lange Straße (heute Hornauer Straße), das einige Zeit später abgebrochen wurde. Die Stadt hat hier in den späteren Jahren weitere Grundstücke angekauft.

Ferner wurde ein Tausch des Grundstücks Töpferstraße 1 gegen ein kurz zuvor gekauftes Anwesen in der Staufenerstraße (heute Hattersheimer Str) beschlossen. Nach Abbruch des Anwesens Töpferstraße 1 konnte die Töpferstraße verbreitert werden.

Beschlossen wurde auch der Verkauf des Eckgrundstücks Frankfurter Str. 150/152 gegenüber dem Alten Rathaus Münster zur Bebauung mit einem 5-geschossigen Wohn- und Geschäftshaus mit Tiefgaragen und einem Anschlussbau in 2-geschossiger Bauweise mit Anschluss an das Anwesen Rottmann. Das Objekt kam damals nicht zur Ausführung, da die Voraussetzung, das Inkrafttreten des Bebauungsplanes Kirchplatz Münster, nicht eingetreten ist. Das Grundstück wurde daher seinerzeit nicht verkauft. Der gesamte Beschluss wurde am 4.6.1971 durch die Stadtverordnetenversammlung wieder aufgehoben.

**30.9.1968:** Aus 120 Betonfertigteilen besteht die neue Großraumturnhalle in Hornau, die die Stadt mit Beteiligung der TuS Hornau baut. Am 18.9.68 wurde mit der Montage begonnen und sollte nach nur 8 Arbeitstagen abgeschlossen sein. Doch wegen des Dauerregens, der dazu führte, dass der große Baukran, mit dem die Fertigteile bewegt wurden, trotz Baustraße im Schlamm versackte, benötigte man 10 Tage, so dass das Richtfest erst am Montagabend gefeiert werden konnte.

Die neue Turnhalle steht im Gelände der neuen Max-von-Gagern-Schule oberhalb der Rotebergstraße im Norden Hornaus. Ihr Innenausbau soll in wenigen Monaten abgeschlossen werden, so dass die Schüler, Turner und Handballer voraussichtlich schon zu Beginn des nächsten Jahres den Neubau benutzen können.

**14.10.1968:** In würdiger Form, aber ohne unnötige Längen und Zeremonien, beging die Ortsgruppe Kelkheim des VdK ihre 20-Jahrfeier. Zu Beginn begrüßte Ortsgruppenführer Sonnack als Ehrengäste Bgm. Dr. Stephan, den neuen VdK- Kreisvorsitzenden Lißmann und das Mitglied des Landesvorstandes Kugel. In seiner Festansprache würdigte Kugel die Verdienste von Wilhelm Götz, den einzigen noch lebenden Mitbegründer des hessischen Landesverbandes des VdK im Jahre 1946. Wilhelm Götz war auch einige Jahre lang Vorsitzender der Kelkheimer Ortsgruppe, musste dann aber dieses Amt wegen seiner angegriffenen Gesundheit niederlegen.

Im Mittelpunkt des Abends stand die Ehrung langjähriger, verdienter Mitglieder. Für 50-jährige Mitgliedschaft beim VdK bekamen das "**Große Treueabzeichen in Gold**" Maria Becker, Maria Diehl, Anna Sachs, Emma Dallwitz, Anna Kleehaupt, Agathe Usinger, Wilhelm Götz, Karl Krüger, Johann Blei, Heinrich Wohlleber, Johann Fritz, Gustav Harder, Konrad Herrmann, Clemens Harnisch, Peter Müller, Vinzenz Pawlik und Gottlieb Walz. Für 25-jährige Mitgliedschaft erhielten die "**Goldene Landesverbandsnadel**"

Anni Bender, Katharina Kilb, Maria Herr, Anna Trunk, Susanne Löw, Julius Holzenkamp, Robert Schmitt und Fritz Strecher.

**17.10.1968:** Nach langer schwerer Krankheit verstarb heute einer der verdienstvollsten Bürger Kelkheims, Herr Carl Then, im Alter von 66 Jahren. Herr Then hat die Nachkriegsgeschichte der Stadt Kelkheim maßgeblich als Stadtverordneter mit bestimmt. Er vertrat lange Zeit die Interessen der Heimatvertriebenen im BHE in den städtischen Gremien, bis er später, nach dessen Auflösung, dem FDP- Ortsverband beitrug. Die Stadt Kelkheim wird Carl Then stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

**20.10.1968:** Kommunalwahl in Kelkheim. Erstmals errang die CDU mit 50,8 Prozent und 13 Sitzen in der Stadtverordnetenversammlung die absolute Mehrheit. Die SPD errang mit 36,3 Prozent 9 Sitze und die FDP mit 12,9 Prozent 3 Sitze.

**CDU:** Gerhard Claßen (Techniker), Kurt Born (Elektromeister), Anton Stephan (Industriekaufmann), Heinrich Kilp (Kaufmann), Franz Althen (Handelsvertreter), Heinrich Haub (Malermeister), Otto Küllstädt (Schreiner), Rudolf Alscher (Realschullehrer), Kurt

Dodenhöft (Vers.- Kaufmann), Ewald Stephan (Architekt), Heinrich Henninger (Kfm.- Angestellter), Jörg Friedrich (Kfm.-Angestellter) und Herbert Uhrig (Zoll- Inspektor).

**SPD:** Dietrich Struck (Architekt), Richard Gladis (Verw.-Angestellter), Ernst Schuster (Schreiner), Peter Kleinsteuber (Regierungsrat), Josef Schmidbauer (Verw.-Angestellter), Gerhard von Höne (Kfm. Angestellter), Herrmann Haupt (Betr.- Fachwerker), Rudolf Höfner (Chemie- Fachwerker) und Hans-Jürgen Keller (Wissenschaftl. Assistent).

**FDP:** Walter Dichmann (Dipl.-Kaufmann), Josef Kloft (Vermessungs-Ing.) und Christian Kunz (Instrumentenbauer).

Auffallend und wohl auch bedauerlich ist die Tatsache, dass nicht eine einzige Frau in das Kelkheimer Stadtparlament gewählt wurde.

**26.10.1968:** Ihr **40-jähriges Bestehen** konnte die Freiwillige **Feuerwehr Hornau** feiern. Als Geburtstagsgeschenk übergab Bgm. Dr. Stephan der Wehr eine neue Tragkraftspritze vom Typ TS 8, mit der 800 Liter Wasser in der Minute gefördert werden können. Mit einem Festabend, bei der über 20 Gründer geehrt wurden, klang die 40. Geburtstagsfeier der Hornauer Wehr aus. Der Hornauer Fanfarenzug, der MGV "Euterpe" und der Gemischte Chor gaben der Jubiläumsfeier, zu der sich alle drei Kelkheimer Wehren und Abordnungen der Feuerwehren der Nachbargemeinden eingefunden hatten, einen ansprechenden musikalischen Rahmen.

Folgende noch lebende **Gründer** der Wehr wurden mit Urkunden ausgezeichnet: *Jakob Reininger, Johann Herrmann, Peter Johann Blei, Clemens Erdel, Johann Blei, Heinrich Schmitt, Adam Willi Müller, Johann Herrmann, Karl Bötsch, Heinrich Petry, Valentin Müller, Josef Goldmann, Christian Sonnemann, Adolf Herr, Adam Bender, Janny Stephan, Hans Seebold, Peter Schmitt, Heinrich Sonnemann und Anton Stephan.*

**29.10.1968:** Als weitere Großbank eröffnete die Commerzbank in der Frankfurter Straße eine Filiale. Zugunsten der neu entstehenden Entbindungsklinik wurde bei der Einweihung der Filiale auf einen größeren Festakt verzichtet. Direktor Dr. Götz als Sprecher des Vorstandes der Commerzbank AG überreichte Bgm. Dr. Stephan einen Scheck für die Einrichtung eines Krankenzimmers, bei der kleinen Einweihungsfeier.

**3.11.1968:** Zahlreiche Mandolinenorchester aus ganz Hessen trafen sich zum ersten Landesverbandsmusikfest in Kelkheim, um sich und die über 1.200 Zuhörer mit ihrer Musik zu erfreuen. Bgm. Dr. Stephan, als Schirmherr der Veranstaltung, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, dass sehr viel Idealismus dazugehöre, selbst zu musizieren. Die Musik werde heute von den meisten Menschen nur noch konsumiert. Durch die Pflege der guten Volksmusik setzten die Mitglieder der Orchester einen großen Teil der Musiktradition fort. "Sie erhalten damit wertvolles Kulturgut", sagte Dr. Stephan und wünschte dem Fest einen guten Verlauf. Das Musikfest fand am Wochenende im Pfarrzentrum Feldbergstraße und in der Stadthalle statt.

**5.11.1968:** Im Namen des Magistrats der Stadt eröffnete Bgm. Dr. Stephan die neue Entbindungsklinik der Stadt Kelkheim im Franziskanerkloster. Unter den Gästen begrüßte der Bürgermeister den Landrat Dr. Valentin Jost, als Hausherrn Pfarrer Pater Hildebrand und die Vertreter der städtischen Körperschaften. "Wir mussten in Kelkheim die Entbindungsstation einrichten und erweitern", sagte Dr. Stephan. In den letzten Jahren habe es in Kelkheim kaum noch Hausentbindungen gegeben, erklärte der Bürgermeister. Aus diesem Grunde habe sich der Magistrat entschlossen, die Entbindungsklinik einzurichten. In erster Linie sei sie für Kelkheimer Bürgerinnen gedacht, doch könnten auch Frauen von anderen Orten des Kreises aufgenommen werden. "Wir sind sicher, dass die Einrichtung dieser Klinik im Interesse unserer Bürgerinnen ist", sagte Dr. Stephan.

**7.11.1968:** Übertragung einer TV-Sendung des 3. Fernsehprogramms mit dem Titel "...wir schalten um", Bürger fragen - Politiker antworten, aus der Kelkheimer Stadthalle. Als Politiker nahmen an der Sendung teil: Kultusminister Schütte, Landrat Dr. Jost, MdB Leisler- Kiep, MdL Minister a.D. Franke, Bgm. + MdL Winterstein, und Bgm. Dr. Stephan. Die Gesamtleitung der Sendung hatte Hans- Joachim Rauschenbach. Die Halle war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Eindrucksvolle Zahlen über die Entwicklung der Stadt Kelkheim sind erstes Ergebnis der groben Auswertung der Gebäude- und Wohnungszählung, die Ende Oktober durchgeführt wurde. Sie ergaben, dass im Zeitraum zwischen 1960 und 1968 sich die Bevölkerungszahl der Stadt um weit mehr als die Hälfte erhöhte, nämlich von etwa 9.000 auf rund 15.700. In Kelkheim wurden am Stichtag 2.482 Gebäude mit mindestens einer Wohnung gezählt, in denen es einschließlich der Untervermietungen 5.298 Haushaltungen gibt.

**15.11.1968:** Die 1. Sitzung des neu gewählten Kelkheimer Stadtparlaments fand am 15.11. statt. Bgm. Dr. Stephan eröffnete die Sitzung und stellte die ordnungsgemäße Einladung und Beschlussfähigkeit fest. Es waren 23 Stadtverordnete anwesend, 2 waren entschuldigt. Der älteste Stadtverordnete war Anton Stephan, der während der Wahl des Stadtverordnetenvorstehers den Vorsitz übernahm. Schriftliche Vorschläge zur Wahl des Vorstehers lagen nicht vor. Die CDU schlug vor, den seitherigen Stadtverordnetenvorsteher Gerhard Claßen erneut zum Vorsteher zu wählen. Die Wahl erfolgte per Akklamation. Claßen erhielt 16 Stimmen bei 7 Enthaltungen. Er übernahm anschließend den Vorsitz und dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Die SPD schlug vor, Gerhard von Höne zum 1. stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher zu wählen. Auch hier wurden keine weiteren Vorschläge unterbreitet. Die Wahl erfolgte ebenfalls per Akklamation. Für von Höne stimmten 10 Stadtverordnete, 13 enthielten sich der Stimme. Die FDP schlug vor, Christian Kunz zum 2. Stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher zu wählen. Christian Kunz wurde von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig gewählt. Die Fraktionen der CDU und SPD hatten für die kommende Legislaturperiode neue Fraktionsvorsitzende gewählt. Fraktionsvorsitzender der CDU wurde Stv. Franz Althen, der SPD Stv. Peter Kleinsteuber. Stv. Walter Dichmann blieb Fraktionsvorsitzender der FDP. Zum Protokollführer wurde einstimmig Stadtinspektor Werner Bleker, zum 1. Stellvertreter Stadtoberinspektor Horst Landgrebe, zum 2. Stellvertreter Stadtoberinspektor Toni Schmitt gewählt. Da gegen die Gemeindewahl keine Einsprüche eingegangen waren, konnte anschließend die Stadtverordnetenversammlung einstimmig die Wahl für gültig erklären. Zunächst wurde ein Ausschuss zur Überarbeitung der Hauptsatzung und Geschäftsordnung gewählt. Diesem Ausschuss gehörten 4 Stadtverordnete der CDU, 2 der SPD und 1 der FDP an. Bgm. Dr. Stephan teilte mit, dass der RP zwischen der Errichtung einer zweiten Hauptschule bei der Eichendorffschule (heute Sonderschule) zugestimmt habe. Eine Überprüfung solle nach 2 Jahren erfolgen. Diese Überprüfung ist nicht mehr durchgeführt worden, da aufgrund eines Gesetzes vom Dez. 1968 ab 1.1.1970 die Schulträgerschaften auf den Kreis übergang. Ferner teilte der Bürgermeister mit, dass das Rechnungsprüfungsamt zwischenzeitlich die Leistungskraft der Stadt Kelkheim aufgrund der Anträge auf Gewährung von Zuschüssen zum Neubau der Geschwister-Scholl-Schule (heute Grundschule Sindlinger Wiesen) und für das kombinierte Hallen-Freibad vorgenommen habe. Anschließend wurde noch dem Verkauf eines Bauplatzes an der Parkstraße zugestimmt. Der Erwerber musste sich verpflichten, Lehrer und Polizeibeamte in seinem Neubau unterzubringen.

**16.11. - 3.12.1968:** 1. Internationale Kunstaussstellung "contact 68" in Kelkheim. In Anwesenheit des belgischen Generalkonsuls in Frankfurt, Leon Ronse, eröffnete der Königlich Belgische Kulturattache in Bonn, Dr. Adelin De Buck, die Ausstellung "contact 68", auf der Werke zeitgenössischer belgischer und deutscher Künstler zu sehen waren. Die Schirmherrschaft über diese Ausstellung, die im kath. Pfarrzentrum St. Franziskus zu sehen war, hatten der Königlich Belgische Botschafter in Bonn, Walter Loridan, und Bgm. Dr. Stephan übernommen.

**29.11.1968:** Die zweite Stadtverordnetensitzung des neuen Stadtparlaments fand am 29.11. statt. Der Stadtverordnetenvorsteher teilte mit, dass die Wahl der Magistratsmitglieder und die Einführung der Nachrücker in der nächsten Sitzung erfolgen werde. Er teilte ferner mit, dass die 3 Fraktionen in einer interfraktionellen Vereinbarung festgelegt hätten, dass die Besetzung der Ausschüsse nach Festlegung der Zahl der Mitglieder durch die Stadtverordnetenversammlung nach den Grundsätzen der Verhältniswahl erfolgen soll. Es sei den Fraktionen freigestellt, welche Stadtverordnete sie in welche Ausschüsse entsenden wollen. Falls Änderungen vorgenommen werden sollen oder falls Stadtverordnete ausscheiden

und andere nachrücken, habe die betreffende Fraktion dies lediglich dem Stadtverordnetenvorsteher in der folgenden Sitzung mitzuteilen.

Während der Ferienmonate und bei längerer Verhinderung eines Stadtverordneten wegen Krankheit, Kuraufenthalt u.a. sei jede Fraktion berechtigt, andere stimmberechtigte Mitglieder in einen Ausschuss zu delegieren. Diese interfraktionelle Vereinbarung ergab kurz danach Anlass zu erheblichen Schwierigkeiten, auf die noch später eingegangen wird.

Der Bürgermeister teilte mit, dass der Vertragsentwurf mit der Fa. Dillinger Stahlbau für den Bau des kombinierten Hallen-Freibades ausgehandelt sei. Der Zeitplan für den Baubeginn könne erst nach Bewilligung des Landeszuschusses aufgestellt werden.

Der Kreisausschuss des MTK habe aufgrund des Antrages der Stadt auf Bau eines Kreisgymnasiums vom 8.10.68 mitgeteilt, dass er zunächst Überprüfungen vornehmen müsse. Danach könne erst entschieden werden, ob das nächste Gymnasium im Raum Eschborn, Schwalbach, Hochheim oder Kelkheim gebaut werden könne. Eine Entscheidung stehe frühestens 1970 an, da zunächst die Erweiterung des Kreisgymnasiums in Hofheim und die Errichtung einer Sonderschule für Lernbehinderte in Hofheim durchzuführen sei.

Die Stadtverordnetenversammlung bildete anschließend einen Wahlausschuss, der bei allen anstehenden Wahlen in der Legislaturperiode tätig werden sollte. In den Wahlausschuss wurden die 3 Fraktionsvorsitzenden, zu Vertretern die 3 stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden gewählt.

Bei der Beratung des TOP "Erlass einer neuen Hauptsatzung" ergaben sich Meinungsverschiedenheiten. Die SPD wünschte weiterhin die Zahl der ehrenamtlichen Stadträte auf 8 festzusetzen. Die anderen Fraktionen plädierten für 7 ehrenamtliche Stadträte. Ferner wünschte die SPD 3 Stellvertreter des Stadtverordnetenvorstehers. Die CDU wies darauf hin, dass die SPD-Fraktion vier Jahre vorher gegen die Erhöhung der Zahl der ehrenamtlichen Stadträte von 7 auf 8 votiert habe, jetzt aber das Gegenteil wünsche. Die Festlegung der Zahl der ehrenamtlichen Magistratsmitglieder sei eine politische Aussage und könne somit von der jeweiligen Mehrheit im Stadtparlament festgelegt werden.

Grundsätzlich war man sich darüber einig, dass die Verleihung des Titels "Stadtältester" eine schlechte Bezeichnung sei. Der Magistrat wurde gebeten, sich mit den kommunalen Spitzenverbänden in Verbindung zu setzen, um zu erreichen, dass Stadtverordnete, die mehr als 20 Jahre ein Mandat ausübten, zukünftig nicht mehr Stadtälteste sondern "Ehrenstadtverordnete" genannt werden können. Mit 16 gegen 7 Stimmen bei 1 Enthaltung wurde die vorgelegte Hauptsatzung beschlossen. Dem Entwurf der neuen Geschäftsordnung wurde einstimmig zugestimmt.

Ferner wurde auch eine neue Satzung über die Schuldeputation beraten. Die Annahme erfolgte einstimmig. Bei Übernahme der Schulträgerschaft durch den Kreis am 1.1.1970 war dann die Schuldeputation überflüssig.

Mit 16 Stimmen bei 8 Enthaltungen wurde beschlossen, dass in der neuen Legislaturperiode 4 ständige Ausschüsse gebildet werden sollen. Jeder Ausschuss wurde mit 7 Mitgliedern besetzt. Davon gehörten je 4 Mitglieder der CDU, 2 der SPD und 1 der FDP an.

- 1. Haupt- und Finanzausschuss:** Anton Stephan, Franz Althen, Herbert Uhrig, Kurt Dodenhöft, alle CDU, Gerd von Höhne, Peter Kleinsteuber, beide SPD und Walter Dichmann (FDP).
- 2. Planungs- und Bauausschuss:** Heinrich Henninger, Ewald Stephan, Jörg Friedrich, Erhard Roser, alle CDU, Bernd Wellershaus, Dietrich Struck, beide SPD und Christian Kunz (FDP).
- 3. Ausschuss für Schule, Kultur, Sozialangelegenheiten u. Sport:** Heinrich Kilp, Willi Vogt, Gerhard Claßen, Kurt Dodenhöft, alle CDU, Herrmann Haupt, Ingeborg Powarcinsky, beide SPD und Hans Krützfeldt (FDP).
- 4. Gewerbe- und Verkehrsausschuss:** Martin Dorn, Otto Küllstädt, Heinrich Henninger, Heinrich Kilp, alle CDU, Roland Schmidt, Hans-Jürgen Keller, beide SPD und Christian Kunz (FDP).

Zu Ausschussvorsitzenden wurden in den später stattgefundenen konstituierenden Sitzungen für den Haupt- und Finanzausschuss Stv. Anton Stephan (CDU), für den Planungs- und Bauausschuss Stv. Heinrich Henninger (CDU), für den Ausschuss für Schule, Kultur, Sozialangelegenheiten und Sport Stv. Hermann Haupt (SPD) und für den Gewerbe- und Verkehrsausschuss Stv. Christian Kunz (FDP) gewählt. In den Ausschuss nach dem Personalvertretungsgesetz wurden als ordentliche Mitglieder die Stv. Otto Küllstädt und Richard Gladis, als Stellvertreter die Stv. Jörg Friedrich und Hans-Jürgen Keller gewählt. In den Verwaltungsrat der Stadthalle wurden Bgm. Dr. Stephan und die Stadtverordneten Richard Gladis und Walter Dichmann gewählt.

In die Verbandsversammlung des Abwasserverbandes Vordertaunus wurden die Stadtverordneten Anton Stephan, Bernd Wellershaus und Christian Kunz gewählt. In die Verbandsversammlung des Zweckverbandes zur Beseitigung des Mülls wurden die Stadtverordneten Herbert Uhrig und Roland Schmitt gewählt. Der Zweckverband ist später durch Gesetz aufgehoben worden, weil für Mülldeponien allein der Kreis zuständig war.

**9.12.1968:** Die Dresdner Bank eröffnete in der Frankfurter Straße 54 a ihre neue Zweigstelle. Der Neubau entstand nach den Plänen des Kelkheimer Architekten Schreiber und ist mit allen modernen

banktechnischen Einrichtungen ausgestattet. Bei einem Empfang am 13.12., an dem auch Direktor Dr. Adenauer, ein Neffe des verstorbenen Bundeskanzlers, von der Frankfurter Zentrale teilnahm, wurde Bgm. Dr. Stephan ein Scheck überreicht, der dem Schwimmbadbau zugute kommen soll.

**13.12.1968:** In der Stadtverordnetenversammlung am 13.12. teilte der Bürgermeister mit, dass eine Studiengruppe der TH Darmstadt am 10.12. eine Untersuchung über die bauliche Entwicklung der Stadt Kelkheim übergeben habe. Die Stadtverordnetenversammlung werde über die Untersuchung in einer Sondersitzung im Januar 1969 unterrichtet.

Ferner teilte er mit, dass das Land und der Kreis Zuschüsse von insgesamt 38.000 DM für den Ausbau der Sportanlage Im Stückes gewährt haben. Außerdem sei für die Entbindungsklinik ein Zuschuss vom Kreis von 9.650 DM gewährt worden. Das Landwirtschaftsministerium habe für den Ausbau des Waldlehrpfades, der mit Unterstützung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald angelegt wurde, einen Landeszuschuss von 1.500 DM in Aussicht gestellt.

Anschließend fand die Wahl der Magistratsmitglieder statt. Es lagen ein Wahlvorschlag der SPD und einer der CDU vor. In dem Wahlvorschlag der CDU waren auch die Vorschläge der FDP enthalten. Auf den Wahlvorschlag der CDU entfielen 16 Stimmen, auf den der SPD 7 Stimmen, 2 Stimmen waren ungültig. Damit waren die 7 Sitze der ehrenamtlichen Stadträte nach de Hondt nach dem Wahlergebnis mit 5 Sitzen auf den Wahlvorschlag der CDU und 2 Sitzen auf den Wahlvorschlag der SPD aufzuteilen. In den Magistrat wurden gewählt:

Erster Stadtrat Kurt Born (CDU), als weitere ehrenamtliche Stadträte die Stadtverordneten Heinrich Haub (CDU), Ernst Schuster (SPD), Josef Kloft (FDP), Josef Schmidbauer (SPD), Rudolf Alscher (CDU) und Leo Claas (FDP).

Die Dezernate wurden wie folgt verteilt: Bgm. Dr. Stephan - allgemeine Verwaltung, Personal und Polizei, Erster Stadtrat Kurt Born - Schulwesen und Kindergärten, Stadtrat Rudolf Alscher - Kultur, Vereine und Sport, Stadtrat J. Schmidbauer - Soziales und Gesundheitswesen, Stadtrat Ernst Schuster - Landwirtschaft, Forsten, Grün- und Erholungsflächen, Stadtrat Josef Kloft - Bauwesen, Stadtrat Heinrich Haub - öffentliche Einrichtungen und Betriebe, Stadtrat Leo Claas - Wirtschaftsförderung und Verkehr. Neu in den Magistrat gewählt war nur Stadtrat Rudolf Alscher. Die anderen Mitglieder gehörten bereits vorher dem Magistrat an. Die Einführung und Verpflichtung sowie die Übergabe der Ernennungsurkunden wurde sofort vorgenommen.

Anschließend rückten für die neu gewählten Stadträte von der CDU die Herren Roser und Vogt, von der SPD Frau Powarcinsky und Herr Wellershaus und von der FDP Herr Krützfeldt in das Stadtparlament nach. Stadtverordnetenvorsteher Claßen begrüßte die neuen Stadtverordneten und wünschte ihnen bei ihrer Arbeit viel Erfolg. Somit war Frau Powarcinsky (SPD) als einzige Frau im Kelkheimer Stadtparlament vertreten.

Danach wurde noch ein dritter Stellvertreter für den Stadtverordnetenvorsteher gewählt. In einer Kampfabstimmung wurde mit 16 Stimmen Stv. Willi Vogt zum 3. stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher gewählt. Stv. Keller aus dem Vorschlag der SPD erhielt 9 Stimmen.

Unter dem TOP Anfragen erkundigte sich u.a. der Stv. Dichmann danach, wann der Abbruch des Alten Rathauses Münster nunmehr erfolgen werde und wann die Auslegung des Bebauungsplanes Kirchplatz Münster erfolgen werde. Der Bürgermeister antwortete, dass er erneut den Landeskonservator in dieser Angelegenheit angeschrieben habe. Der Bebauungsplan sei noch nicht durchgezeichnet, die Offenlegung könne frühestens im April 1969 erfolgen.

Die TuS Hornau verzeichnet z.Z. ein Wachstum, dass kein anderer Verein im ganzen MTK aufzuweisen hat. Im abgelaufenen Jahr erreichte sie die Zahl von mehr als 1.400 Mitgliedern. Darunter sind 900 Aktive, die in 5 Fachabteilungen von 18 Übungsleitern betreut werden.

Zur Schülerabteilung, die im vergangenen Jahr entstand, gehören mehr als 140 Jungen und Mädchen. Vorsitzender Josef Bender und Stellvertreter Ewald Stephan sind mit der Entwicklung des Vereins zufrieden.

In Kelkheim gibt es ein Ärzteproblem, denn nach Meinung vieler Bürger sind 11 Arztpraxen für eine Stadt mit nahezu 16.000 Einwohnern und einem Einzugsgebiet von nochmals 10.000 Einwohnern zu wenig. Bezeichnend sei auch, dass weder ein Augenarzt, noch ein Hals-, Nasen- und Ohrenarzt vorhanden seien. Zur Zeit praktizieren in Kelkheim 7 praktische Ärzte, 2 Ärzte für Inneres, 1 Kinder- und 1 Frauenarzt. Im Frühjahr sollen zwei weitere Praxen eröffnet werden, und zwar 1 Frauenarzt und 1 Internist.

**22.12.1968:** Professor D. Sucker, der Präsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, weihte am Sonntag die neue Kirche in Hornau ein. Damit ist das großzügig angelegte Gemeindezentrum der evangelischen Stephanusgemeinde vollendet. Pfarrer Frodin dankte während des Festgottesdienstes den vielen Gemeindemitgliedern, die mit Spenden dazu beigetragen haben, dass dieses stattliche Werk gelingen konnte. Das moderne Gemeindezentrum mit Kindergarten, Schwesternstation, Wohnungen für Kindergärtnerinnen und Küster, Pfarrhaus und Gemeindesaal entstand nach den Plänen des Darmstädter

Professors Romero. Übertagt wird jetzt die ganze Anlage von der Kirche und dem Kreuz auf freistehendem Glockenturm.

**27.12.1968:** Die letzte Stadtverordnetensitzung des Jahres 1968 fand am 27.12. als "Festsitzung" in der Gaststätte "Pfungstädter Stübchen" statt. Zu der Festsitzung waren auch der Ehrenbürgermeister Wilhelm Stephan, die Ehrenstadträte Josef und Willi Mohr, der Stadtälteste Georg Kilian und die drei Träger des Ehrenringes Jean Vogt, Johann Keller und Hugo Neumann eingeladen.

Ferner waren 12 Stadtverordnete, die jetzt aus dem Stadtparlament ausgeschieden waren, eingeladen. Für diese Sitzung wurde kein Sitzungsgeld ausgezahlt. Dafür fand nach der Sitzung ein gemütliches Beisammensein der Mandatsträger, der Ehrengäste und der Presse auf Kosten der Stadt statt.

Zuerst wurden die Mandatsträger, die aus dem Parlament ausgeschieden sind, verabschiedet.

Stadtverordnetenvorsteher Claßen überreichte den ausgeschiedenen Stadtverordneten Philipp Löw, Peter Zerwes, Wolfram Rodeck, Martin Schulz, Roland Böhm, Gustav Lorenz, Gustav Hartmann und Emil Koch als Dank für ihre Mitarbeit je ein Buchgeschenk. Den nicht Anwesenden Edmund Will, Rudolf Höfner, Jakob Wöber und Fritz Reichert, wurden die Buchpräsentate später überreicht.

Danach war über die Verleihung von Ehrenringen an 3 Mandatsträger für mehr als 12-jährige ehrenamtliche Tätigkeit in den städtischen Körperschaften zu beraten.

Die Stadtverordneten beschloss einstimmig, den Herren **Heinrich Kilp, Ernst Schuster** und **Heinrich Haub** den **Ehrenring der Stadt Kelkheim** zu verleihen. Ernst Schuster gehörte der

Stadtverordnetenversammlung von Mai 1952 bis Oktober 1960 als Stadtverordnetenvorsteher bzw.

Stadtverordneter an und dem Magistrat seit 4.12.1964. Heinrich Haub und Heinrich Kilp gehörten dem

Stadtparlament seit 1956 an. H. Kilp war zunächst Stadtrat und später Stadtverordneter, H. Haub zunächst Stadtverordneter und dann Stadtrat. Die Ringe wurden von Bgm. Dr. Stephan und

Stadtverordnetenvorsteher Claßen überreicht. Stv. Kilp bedankte sich im Namen der Geehrten beim Stadtparlament.